

A photograph of three children in a garden. A boy in the center is watering plants with a silver watering can. To his left, a girl in a blue and white striped shirt looks on. To his right, another child in a red and white striped shirt is partially visible. The garden is filled with various plants, including tomatoes and purple flowers. The background is a dense green hedge.

Gemeinsam **Zukunft** **sichern**

Konzern

Geschäftsbericht
2020

Verka



Konzernabschluss 2020 und Konzernlagebericht

Konzernlagebericht

4

Grundlagen des Konzerns | 5
Wirtschaftsbericht | 6
Finanz- und Vermögenslage | 10
Personal- und Sozialbericht | 12
Risikobericht | 13
Prognose- und Chancenbericht | 21

Konzernabschluss

23

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2020 | 24
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom
1. Januar bis 31. Dezember 2020 | 26

Konzernanhang

28

Grundsätze | 29
Erläuterungen zur Konzernbilanz | 32
Erläuterungen zur Konzerngewinn- und Verlustrechnung | 36
Sonstige Angaben | 37

38

Konzern-Kapitalflussrechnung für die Zeit vom
1. Januar bis 31. Dezember 2020 | 38
Konzern-Eigenkapitalspiegel zum 31. Dezember 2020 | 38

39

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers | 39
Bericht des Aufsichtsrates | 42

Auf einen Blick

		2020	Veränderung	2019	2018	2017
Versicherte	Personen	40.280	-2.479	42.759	45.628	47.760
› Anwärter	Personen	19.861	-2.502	22.363	24.770	27.570
› Rentner	Personen	20.419	23	20.396	20.858	20.190
Bilanzsumme	Mio. EUR	1.908,2	-1,6 %	1.938,7	1.949,4	1.944,3
Kapitalanlagen	Mio. EUR	1.840,2	-2,8 %	1.892,7	1.912,9	1.900,5
Deckungsrückstellung	Mio. EUR	1.653,9	-1,4 %	1.677,8	1.703,5	1.737,8
Beitragseinnahmen	Mio. EUR	46,5	1,8 %	45,7	44,5	43,5
› davon laufende Beiträge	Mio. EUR	37,1	1,1 %	36,7	35,6	33,3
› Einmalbeiträge	Mio. EUR	9,4	4,4 %	9,0	8,9	10,2
Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. EUR	48,9	-6,5 %	52,3	55,9	57,6
› davon laufende Erträge	Mio. EUR	47,3	-5,2 %	49,9	54,8	55,9
› a. o. Erträge	Mio. EUR	1,6	-33,3 %	2,4	1,1	1,7
Versicherungsleistungen	Mio. EUR	56,1	3,5 %	54,2	53,5	53,0
› davon Rentenleistungen	Mio. EUR	46,6	-1,9 %	47,5	47,5	46,3

Konzernlagebericht

Grundlagen des Konzerns

Wirtschaftsbericht

Personal- und Sozialbericht

Risikobericht

Prognosen- und Chancenbericht

Grundlagen des Konzerns

Muttergesellschaft des Verka-Konzerns ist der Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG (Verka VK) mit Sitz in Berlin. Mit Ablauf des Geschäftsjahres 2020 legt der Verka VK einen konsolidierten Abschluss vor, in den die hundertprozentige Tochtergesellschaft, die Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG (Verka PK), einbezogen wurde.

Der Verka VK hält 100 % der Anteile an der Verka PK und ist damit alleiniger Aktionär.

Aufgrund größenabhängiger Befreiung von der Konzernrechnungslegungspflicht werden die beiden Tochtergesellschaften Verka Pensionsmanagement GmbH und Verka Invest GmbH nicht in den konsolidierten Abschluss einbezogen.

Die Muttergesellschaft, Verka VK, betreibt als deregulierte Pensionskasse Rentenversicherung im Wege der Rückdeckungsversicherung und ist im Raum der evangelischen Kirche tätig. Darüber hinaus wurde mit Schreiben vom 7. Juni 2015 die Erlaubnis zum Betrieb der Sparte Geschäfte der Verwaltung von Versorgungseinrichtungen erteilt. Die Bestände werden jeweils in besonderen Abrechnungsverbänden geführt.

Besondere Abrechnungsverbände bestehen für die

- › Zusatzversorgungskasse der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers,
- › Evangelische Kirche der Pfalz,
- › Evangelisch-reformierte Kirche,
- › Evangelisch-altreformierte Kirche in Niedersachsen,
- › Evangelisch-reformierte Kirche in Bayern,
- › Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck,
- › Evangelisch-methodistische Kirche,
- › Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz,
- › Evangelische Kirche in Deutschland (EKD).

Die Tochtergesellschaft, Verka PK, betreibt als deregulierte Pensionskasse die Renten- und Sterbegeldversicherung im Wege der Direkt- und Rückdeckungsversicherung und ist vornehmlich im Raum der evangelischen Kirche, der Diakonie und freien Wohlfahrtspflege tätig.

Im Berichtsjahr wurde mit der Verka Invest GmbH zur Erweiterung des Angebotsspektrums der Verka-Gruppe und zur Nutzung von Synergieeffekten eine Tochtergesellschaft gegründet, die nach erfolgter Erlaubnis durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht Anlageberatungs- und -vermittlungsdienstleistungen nach KWG für Dritte vornehmlich im kirchlichen Raum unter Nutzung der Kapitalanlagen- und Nachhaltigkeitsexpertise der Verka erbringen wird.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Was für ein Jahr liegt hinter uns. Kapitalmarktteilnehmer konzentrieren sich im Regelfalle darauf, was die Zukunft wohl bringen mag, analysieren dazu Vergangenheit und Gegenwart, arbeiten mit Annahmen über künftige Entwicklungen und bauen Prognosen und Rechenmodelle darauf auf. Hieraus werden Strategien abgeleitet und operative Handlungspläne entwickelt. Aber letztlich weiß niemand mit hinreichender Sicherheit, was die Zukunft tatsächlich bringt. Besonders deutlich wird das in Krisenzeiten. Noch nie zuvor dürften Konjunktur-, Zins- und Börsenprognosen derart ad absurdum geführt worden sein wie im Pandemiejahr 2020, als Covid-19 unser Leben schlagartig und nachhaltig verändert hat. Noch zu Beginn des Jahres schien sich der längste Wirtschaftsaufschwung aller Zeiten fortzusetzen. Dabei nahm zunächst kaum jemand Notiz davon, dass das WHO-Landesbüro in China bereits am 31. Dezember 2019 über eine Häufung von Patienten mit einer Lungenentzündung in Wuhan informiert worden war. Zu diesem Zeitpunkt dachte in den USA und in Europa niemand daran, dass sich Covid-19 wenige Wochen später weltweit ausbreiten und das Leben aller Menschen verändern würde. Eine Krise nahm ihren Anfang, die allein wegen ihrer Vielschichtigkeit nicht vergleichbar mit vorangegangenen Krisen ist und in mehreren Hinsichten eine ökonomische Zeitenwende markiert. Vorausgegangene Krisen hatten in aller Regel endogene Ursachen und deuteten sich an. Marktteilnehmer konnten sich darauf einstellen. Covid-19 hingegen war ein exogener Schock, den kaum jemand auf der Rechnung und damit in seinen Risikomodellen oder im Risikomanagement abgebildet hatte. Denn auch noch nie zuvor in der Börsengeschichte hatte eine Pandemie eine weltweite Wirtschaftskrise – zumal auch in diesem Ausmaß – ausgelöst. „Lockdown“ war ein zuvor nie gehörter Begriff, der bald schon das Leben in allen Ländern prägte. Als die Corona-Pandemie Europa erreichte und am 21. Februar 2020 über den ersten Corona-Fall in Italien berichtet wurde, startete die Talfahrt an den Finanzmärkten. Wenig später schlossen in Europa Restaurants, Geschäfte und Schulen, das öffentliche Leben kam zum Erliegen, um die Pandemie einzudämmen. Der schnellste Crash aller Zeiten löste Panik an den Börsen aus. Nachdem die Börsen gerade neue Höchststände erreicht hatten, fielen die Kurse innerhalb von nur 4 Wochen um 30 - 40 %. Auch Aktien erstklassiger Unternehmen wurden in die Tiefe gerissen, sogar der Goldpreis zog nach unten. Viele Marktteilnehmer brauchten Liquidität und verkauften alles, was im Wert noch stabil erschien.

Zum Glück reagierten die Notenbanken dieses Mal deutlich schneller als noch in der Finanzkrise. Die amerikanische Notenbank (Fed) senkte bereits nach zwei Wochen die Leitzinsen, weitere Zinssenkungen folgten rasch. Als die Fed dann im März ein „unlimitiertes“ Wertpapierkaufprogramm versprach, setzte eine Trendwende an den Finanzmärkten ein. Die Aktienkurse begannen, sich zu erholen. Gestützt wurde diese Entwicklung durch ein zwei Billionen Dollar schweres Konjunkturprogramm für Unternehmen, Arbeitnehmer und Arbeitslose. Fast schien es so, als würde es für Hilfsprogramme kein Limit mehr geben.

Auch im Euroraum wurde im März der Stabilitäts- und Wachstumspakt ausgesetzt, was die Grenzen für die Neuverschuldung der Staaten aufhob. Deutschland verabschiedete sich schnell von der Politik der schwarzen Null und beschloss Neuverschuldungen von 156 Mrd. EUR. Die Europäische Zentralbank (EZB) erhöhte die Anleihekäufe und flutete die Märkte mit Liquidität.

Damit konnte die zunächst befürchtete Finanzkrise abgewendet werden. Die Hoffnung stieg, dass auf den starken Einbruch der Wirtschaft in den nächsten Jahren eine starke Erholung folgen könnte. Dies löste trotz Rezession und grassierender Pandemie wiederum eine der größten Börsenrallyes mitten in der anhaltenden Krise aus. Die größten Gewinner an den Aktienmärkten waren 2020 die Technologiewerte. Covid-19 wirkte förmlich wie ein Trendbeschleuniger, allen voran bei der Digitalisierung.

Auch die Zinsmärkte konnten sich nach einem kurzen Schock wieder rasch erholen. Während die Zinsen bonitätsstarker Staaten wie Deutschland, das als sicherer Hafen gilt, weiter sanken, kam es temporär zu starken Spreadausweitungen bei Staaten schwächerer Bonität wie Italien, Spanien und der Peripherie sowie bei Unternehmensanleihen. Jedoch beruhigten auch hier die fiskal- und geldpolitischen Maßnahmen die Märkte rasch und die Zinsen sanken kaum vorstellbar, aber von den Notenbanken gewollt, weiter. Die Realrenditen blieben im negativen Bereich.

Der ausgesprochen schnelle Erholungsprozess der Weltwirtschaft, der den pandemiebedingten Einbruch bereits in den Sommermonaten ein gutes Stück wettgemacht hatte, verlor im Herbst erheblich an Schwung. Ausschlaggebend waren neue Infektionswellen in vielen Teilen der Welt. Insbesondere in Europa wurden die Eindämmungsmaßnahmen wieder verschärft, was die dortigen Volkswirtschaften spürbar belastete. Die wirtschaftliche Erholung in Deutschland kam im Schlussquartal 2020 zum Erliegen. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge erhöhte sich das reale BIP saison- und kalenderbereinigt geringfügig um 0,1 %. Damit lag die Wirtschaftsaktivität noch fast 4 % unter dem Vorkrisenstand des vierten Quartals 2019. Auch in den USA kam es zu Eintrübungen. Letztlich trug China wesentlich zur anhaltenden Erholung der weltweiten Industrie bei, die sich sichtbar von der Entwicklung im Dienstleistungsbereich abkoppelte.

An den internationalen Finanzmärkten prägten im Winterhalbjahr unterschiedliche Entwicklungen das Geschehen: Während die Verfügbarkeit von Impfstoffen die Zuversicht der Marktteilnehmer stärkte, wurden die neuerlichen Zunahmen der Infektionen und Eindämmungsmaßnahmen als Belastungsfaktor wahrgenommen. Im Euroraum beschloss der EZB-Rat vor dem Hintergrund der zweiten Infektionswelle, den Umfang des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Program: PEPP) zu erweitern und den Zeithorizont für die Nettoankäufe zu verlängern. Dies trug zu sinkenden Renditen von Staatsanleihen der Länder des Euroraums mit vergleichsweise niedriger Bonität bei. Auch die

durchschnittliche Verzinsung von Unternehmensanleihen im Euroraum verringerte sich weiter und erreichte neue Tiefstände. Die Renditen europäischer Staatsanleihen mit hoher Bonität legten hingegen zu. Dies lag vor allem am Zinsverbund mit den USA, wo die Renditen von US Treasuries stark stiegen. Die Marktteilnehmer erwarteten nun eher, dass unter der neuen US-Regierung umfangreiche, defizitwirksame fiskalische Maßnahmen verabschiedet werden, was in der zweiten März-Woche 2021 auch tatsächlich umgesetzt werden konnte. Auch das in zahlreichen Ländern zu beobachtende Anziehen der marktbasierten langfristigen Inflationserwartungen war in den USA besonders deutlich. Die internationalen Aktienmärkte legten im Zuge der beschriebenen Entwicklungen im Ergebnis kräftig zu. Die Finanzmarktakteure revidierten die Gewinnaussichten vor allem für Unternehmen aus den USA nach oben. Im März 2021 verzeichneten die Aktienmärkte neue historische Höchststände.

Branchenentwicklung

Während Läden und Restaurants in 2020 lange geschlossen blieben, um mögliche Infektionsrisiken in der Coronapandemie zu minimieren, was für viele Gewerbetreibende zur Katastrophe wurde, scheint die Pandemie den privaten Haushalten insgesamt deutlich mehr Vermögen zu bescheren. So haben die Deutschen 2020 so viel Geld zurückgelegt wie nie zuvor in den vergangenen Jahren. Die Sparquote der privaten Haushalte in Deutschland stieg im Jahr 2020 auf ein Rekordniveau von 16,3 % an. Vor allem die pandemiebedingten Konsumeinschränkungen sowie die Unsicherheit sind für die deutliche Ausweitung der Spartätigkeit verantwortlich. Die bislang höchsten Sparquoten in Deutschland wurden nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 1991 und 1992 mit jeweils 12,9 % gemessen. 2019 waren es 10,9 %.

Insgesamt sparten die privaten Haushalte im Jahr 2020 voraussichtlich 110 Mrd. EUR mehr als im Vorjahr. Davon profitierten primär Sichteinlagen und Investments in Aktien. Die Geldvermögensbildung in Lebensversicherungen konnte nicht im gleichen Ausmaß davon profitieren und entwickelte sich lediglich im Einklang mit dem Trend der letzten Jahre. Die Bruttobeitragseinnahmen sanken nach Verbandsangaben sogar leicht um 0,4 % auf 102,7 Mrd. EUR. Hiervon entfielen unverändert 19,0 Mrd. EUR auf die betriebliche Altersversorgung inklusive Pensionskassen und -fonds. Die Zahl neu abgeschlossener bAV-Verträge brach dabei allerdings im Vergleich zu 2019 um 17,9 % ein. Damit ging der Gesamtbestand der bAV-Verträge leicht um 0,2 % auf 16,2 Mio. Stück zurück. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) erklärte den Rückgang unter anderem mit der schwierigen Beratung in den Betrieben unter Corona-Bedingungen.

Geschäftsverlauf und Lage

Das Geschäftsjahr 2020 war für den Verein und seine Tochter in jedweder Hinsicht ein außergewöhnliches Jahr mit großen Herausforderungen, besonderen Risiken, aber auch großen Chancen. Letztlich konnten alle Herausforderungen mit dem gesamten Team des Verka VK erfolgreich bewältigt, die Risiken minimiert und zahlreiche Chancen zukunftsorientiert genutzt werden. Auch wenn die Corona-Krise mit ihren Bedrohungen noch nicht vorüber ist, wird der Konzern am Ende deutlich gestärkt in die Zukunft schauen können.

Nachdem sich der Verlauf der Corona-Pandemie im März erheblich beschleunigte und die Zahl der mit dem Virus infizierten Menschen in Deutschland dramatisch erhöhte, beschloss der Vorstand zum Schutz aller Mitarbeiter*innen und ihrer Angehörigen, mit Wirkung zum 16. März 2020 den weitgehenden Lockdown aller betrieblichen Aktivitäten am Firmensitz in Berlin. Fast alle Mitarbeiter*innen arbeiten seitdem mobil von Zuhause aus. Diese Umstellung der Arbeitsweise funktionierte geräuschlos und ohne jegliche Einschränkung. Es zahlte sich aus, dass der Verka VK bereits frühzeitig den Prozess der Digitalisierung weit vorangetrieben hatte. Sämtliche Arbeiten konnten damit – von den Versicherungsnehmern, Leistungsempfängern und Lieferanten fast unbemerkt und ohne Unterbrechung – in gewohnt hoher Qualität weiter ausgeführt werden. Alle Sitzungen mit den Gremienvertretern, im Vorstand, mit den Führungskräften und Mitarbeitern*innen sowie externen Partnern werden seitdem virtuell durchgeführt. Durch diese drastische Maßnahme konnte ein kleiner Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie sowohl für die Gesellschaft insgesamt als insbesondere auch für die Belegschaft und ihre Angehörigen geleistet werden.

Negative Auswirkungen auf die geschäftlichen Aktivitäten konnten in beiden Gesellschaften weitestgehend vermieden werden. Lediglich im Kapitalanlagebereich, und hier bei Spezialfondsinvestments in Hotel- und Shoppingimmobilien, kam es aufgrund von lockdownbedingten Schließungen zu Mietstundungen und vereinzelt Mietausfällen und damit zu geringen Renditerückgängen, die aber vermutlich temporärer Natur sein dürften. Alle übrigen Assetklassen zeigten aufgrund der wirksamen Besicherungen und der raschen Markterholung keine negativen Beeinträchtigungen. In der Verka PK kam es in sehr geringem Umfang zu Beitragsstundungen bei einzelnen Versicherungsnehmern, allerdings zu keinen Beitragsausfällen. Dies ist u. a. auf die gute Bonität der Versicherungsnehmer sowie auf die nur geringe Auswirkung der Pandemie auf die Unternehmen zurückzuführen. Bei dem Verka VK gab es weder Beitragsausfälle noch -stundungen.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen konnten die Beziehungen zu den Landeskirchen und zur EKD im Verein auf der Basis der seit Jahren intensiven Bestandsarbeit weiter verfestigt werden. Dies zahlte sich aus mit weiteren Neuanmeldungen von Pfarrern und Kirchenbeamten. Dadurch konnten die Beitragseinnahmen erfreulicherweise gesteigert werden, und zwar um 7,6 % auf 34,0 Mio. EUR. Im Geschäftsjahr 2020 kam es auf Basis einer Vereinbarung mit einer Landeskirche zu

einer Auflösung von Deckungsrückstellung in Höhe von 28,5 Mio. EUR. Die vollständige Wiederanlage der freiwerdenden Mittel erfolgt im Gegenzug in ein durch den Verka VK mitverwaltetes Kapitalanlagemandat. Das Kapitalanlagevolumen beläuft sich hier mittlerweile auf 190,7 Mio. EUR.

Für die Verka PK verlief das Jahr aus Vertriebsicht gesehen trotz der außergewöhnlichen Herausforderungen durch die Pandemie sehr erfreulich. Auch wenn nur sehr eingeschränkt Besuche der Versicherungsnehmer und potentiellen Neukunden vor Ort stattfinden konnten, kam es zu vielen Geschäftsanbahnungen und auch Neuabschlüssen. Diese werden überwiegend aber erst im Jahr 2021 beitragswirksam. Nach der vollständigen Neuaufstellung des ziel- und erfolgsorientiert gesteuerten Vertriebs ist die Verka PK nun sehr gut im Markt positioniert und hat einen erfolgreichen Wachstumspfad eingeschlagen. Im Mittelpunkt steht dabei der Wunsch der Kunden nach Produkten mit alternativen Garantiekonzepten auf nachhaltiger Basis. Nachhaltigkeit in der betrieblichen Altersvorsorge ist für die Branche noch weitgehend Neuland, wird von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern aber zunehmend nachgefragt. Die Verka PK im Verbund mit ihrer Muttergesellschaft als Unternehmen mit kirchlichem Hintergrund und christlichen Werten ist bereits seit langem der Nachhaltigkeit besonders verpflichtet und hat bereits in 2009 damit begonnen, zunächst die Kapitalanlagen und dann sukzessive den laufenden Versicherungsbetrieb sowie das Bürogebäude nachhaltig auszugestalten. Die Entwicklung nachhaltiger Versicherungsprodukte ist nun eine logische Weiterentwicklung. Sie werden auf der Basis der fondsgebundenen Lebensversicherung seit dem zweiten Quartal 2019 angeboten.

Zur weiteren Verbesserung des Kundenservices in beiden Gesellschaften wurden im Berichtsjahr weitere Fortschritte bei der Einführung eines Dokumentenmanagementsystems sowie beim Ausbau eines Online-Portals (elektronisches Zugangsportal für Arbeitgeber und Arbeitnehmer) erzielt. Hier ist das Ziel eine weitgehend papierlose Bearbeitung aller Vorgänge im Verka-Verbund (Versicherungsverträge, Rechnungen sowie sonstige Dokumente und Unterlagen). Dabei sollen sämtliche Geschäftsprozesse sowie die Kommunikation mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern weitestgehend digital abgewickelt werden. Hierzu gehören auch die automatische Briefschreibung und die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres Bestandsführungssystems. Hier konnten im Geschäftsjahr weitere gute Fortschritte verzeichnet werden. Diese kamen uns bei der Corona-bedingten Umstellung auf das mobile Arbeiten sehr zugute.

Die Arbeiten für die energetische Sanierung unseres Verwaltungsgebäudes, die im Zusammenhang mit der Erfüllung bau- und brandschutzrechtlicher Auflagen geboten waren, wurden planmäßig im Frühsommer 2017 begonnen und sind inzwischen fast vollständig unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten und energieeffizient abgeschlossen. Alle Büroräume konnten vollständig wieder belegt werden. Lediglich die Außenanlagen müssen noch bis zum Sommer 2021 fertiggestellt werden. Die Baumaßnahme wird mit dem sogenannten DGNB Gold-Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen auf der

Basis einer betriebswirtschaftlich optimierten Bewirtschaftung des Gebäudes versehen. Die offizielle Einweihung des Gebäudes soll im Juni 2021 stattfinden.

Wir sehen diese Maßnahme im Kontext unseres Nachhaltigkeitsansatzes, den wir nicht nur im Bereich der Kapitalanlagen verfolgen, als dringend erforderlich an. Unsere Bemühungen um umweltverträgliches, sozial- und generationengerechtes Steuern und Verwalten des gesamten Unternehmens finden damit sichtbar Berücksichtigung. Die Verleihung zahlreicher Auszeichnungen bestätigt uns, dass wir mit diesem Bemühen um Nachhaltigkeit auf dem richtigen Weg sind. In enger Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Kirchlicher Investoren (AKI) der EKD haben wir unter anderem auch eine Klimastrategie formuliert und verabschiedet, die mit klaren Zielvorgaben Eingang in unsere Kapitalanlageportfolien gefunden hat. Die deutliche Reduzierung von CO₂-Emissionen mit der energetischen Sanierung unseres eigenen Gebäudes und dem Einsatz einer Erdwärmepumpe sowie die Nutzung von Elektro- und Hybridfahrzeugen runden diese Bemühungen ab.

Die Geschäftsentwicklung im Konzern kann vor diesem Hintergrund als befriedigend beschrieben werden, wobei das niedrige Zinsniveau „naturbedingt“ zu weiter rückläufigen Erträgen aus Kapitalanlagen führte. In beiden Gesellschaften wurde bewusst darauf verzichtet, gezielt auf stille Reserven zurückzugreifen, um – wie in der Branche durchaus üblich – damit die Zinszusatzreserve zu finanzieren. Die stillen Reserven stiegen von 135,9 Mio. EUR auf 144,1 Mio. EUR und dienen der Stabilisierung der Geschäftsergebnisse in den kommenden Jahren. Belastet wird das Ergebnis durch eine deutlich gestiegene Zuführung zur Zinszusatzreserve in der Verka PK, die sich von 7,6 Mio. EUR im Vorjahr auf 14,0 Mio. EUR erhöhte. Die gesamte Zinszusatzreserve in der Tochter erhöhte sich damit auf 79,3 Mio. EUR. Der damit erhöhte Jahresfehlbetrag der Verka PK in Höhe von 21,2 Mio. EUR (Vj. 8,9 Mio. EUR) wurde im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages vollständig von der Muttergesellschaft, dem Verka VK, übernommen.

Trotz dieser Ergebnisbelastung durch den Verlust bei der Tochter konnte ein Konzern-Rohüberschuss in Höhe von 37,3 Mio. EUR erzielt werden.

Versichertenbestand

Zum 31. Dezember 2020 waren 19.861 (Vj. 22.363) Anwärter und 20.419 (Vj. 20.396) Rentner und damit insgesamt 40.280 (Vj. 42.759) Personen bei den Konzernunternehmen versichert.

Ertragslage

Beiträge

Im Geschäftsjahr waren im Konzern Beitragseinnahmen in Höhe von 46,4 Mio. EUR (Vj. 45,7 Mio. EUR) zu verzeichnen. Die Erhöhung der Beiträge begründet sich hauptsächlich durch Steigerungen der laufenden Beiträge und Einmalbeiträge bei dem Verka VK.

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

Die Gesamterträge aus Kapitalanlagen sind im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr um 6,5 % auf 48,9 Mio. EUR (Vj. 52,3 Mio. EUR) gesunken. Die laufenden Erträge haben sich um 5,2 % auf 47,3 Mio. EUR (Vj. 49,9 Mio. EUR) reduziert. Der Rückgang resultiert in erster Linie aus dem erneuten Rückgang der Zinserträge auf 19,8 Mio. EUR (Vj. 22,3 Mio. EUR) infolge der Zinsentwicklung sowie des fortgesetzten Abschmelzens des Bestandes verzinslicher Anlagen im Direktbestand (Inhaberschuldverschreibungen, sonstige Ausleihungen und Grundschuldarlehen) zugunsten von alternativen Investments und Investmentanteilen. Die laufenden Ertragsausschüttungen aus Wertpapier-Sondervermögen nahmen gleichfalls aufgrund sinkender Zinserträge aus Rentenfonds auf 16,9 Mio. EUR ab (Vj. 20,5 Mio. EUR). Die Erträge aus Immobilien-Sondervermögen sind dagegen in Anbetracht diverser Neuinvestitionen in den letzten Jahren vor dem Hintergrund der anhaltend günstigen Situation an den Immobilienmärkten – der Konzern ist überwiegend in von der Corona-Pandemie nahezu nicht betroffene Wohnimmobilien investiert – sowie eines Sondereffekts aufgrund des Verkaufs

	Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG 2020 Mio. EUR	Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG 2020 Mio. EUR	Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG 2019 Mio. EUR	Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG 2019 Mio. EUR
laufende Renten				
Altersrenten	13,9	27,7	14,0	28,8
Berufs- /Erwerbsunfähigkeitsrenten	0,5	0,0	0,5	0,0
Witwen-/Witwer-/Waisenrenten	0,6	3,9	0,5	3,7
	15,0	31,6	15,0	32,5
Kapitalleistungen				
Kapitalabfindungen und andere Kapitalleistungen	6,3	0,0	5,8	0,0
Rückkäufe	1,0	2,2	0,5	0,4
	7,3	2,2	6,3	0,4
Versicherungsleistungen	22,3	33,8	21,3	32,9

eines Objekts in einem Fonds mit Abgangsgewinn deutlich auf 8,5 Mio. EUR (Vj. 4,2 Mio. EUR) angestiegen. Die in den vergangenen Jahren dotierten Fonds für Wohn- und Gewerbeimmobilien entwickeln sich weiter überwiegend positiv. Die Erträge aus alternativen Investments in Form von Beteiligungen und Genussrechten bewegen sich mit 1,7 Mio. EUR weiter auf vergleichsweise niedrigem Niveau (Vj. 2,8 Mio. EUR). Da sich ein Teil dieser Investments noch in der Investitionsphase und damit in der sogenannten „J-Curve“ befindet, diese planmäßig in den nächsten Jahren weitere Mittel abrufen werden und weitere Zeichnungen für die Zukunft geplant sind, werden die Erträge in diesem Bereich in den kommenden Jahren voraussichtlich sukzessive ansteigen.

Die im Berichtsjahr angefallenen Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von insgesamt 1,6 Mio. EUR (Vj. 2,4 Mio. EUR) resultieren aus dem Abgang von Beteiligun-

gen, Investmentanteilen und Schuldscheindarlehen. Im Berichtsjahr wurden darüber hinaus keine die Zukunft belastenden Reserverealisierungen zum Zwecke der Ergebnissteuerung vorgenommen. Zuschreibungen sind in Höhe von weniger als 1 TEUR auf Publikumsfondsanteile im Dispositionsstock für die fondsgebundene Rentenversicherung angefallen.

Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sind im Berichtsjahr in Höhe von 0,1 Mio. EUR auf Investmentanteile angefallen (Vj. 0,4 Mio. EUR). Abschreibungen sind in Höhe von 14,0 Mio. EUR (Vj. 0,3 Mio. EUR) erfolgt. Diese resultieren aus Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Investmentanteile und Genussrechte sowie aus der Regelabschreibung auf die selbstgenutzte Büroimmobilie.

Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen ohne Regulierungsaufwendungen betrugen im Geschäftsjahr insgesamt 56,1 Mio. EUR (Vj. 54,2 Mio. EUR). Die Leistungen verteilen sich auf die zwei Konzernunternehmen wie folgt:

Verwaltungskosten

Die Verwaltungskostenquote (Verwaltungsaufwendungen 2,0 Mio. EUR (Vj. 2,0 Mio. EUR) im Verhältnis zu gebuchten Beiträgen) beträgt im Konzern 4,4 % (Vj. 4,3 %), somit hat sich unsere Erwartung bestätigt.

Konzernergebnis

Die Gesellschaften des Konzerns erwirtschafteten im Berichtsjahr einen Rohüberschuss in Höhe von insgesamt 37,3 Mio. EUR (Vj. 62,1 Mio. EUR), davon wurden 36,6 Mio. EUR (Vj. 61,1 Mio. EUR) in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung eingestellt, 0,3 Mio. EUR (Vj. 0,3 Mio. EUR) im Wege der Direktgutschrift an die Versicherungsnehmer ausgezahlt und 0,2 Mio. EUR (Vj. 0,7 Mio. EUR) der Verlustrücklage und 0,2 Mio. EUR (Vj. 0,0 Mio. EUR) den anderen Gewinnrücklagen zugeführt. Damit verbleibt ein ausgeglichenes Konzernbilanzergebnis. Somit sind unsere Erwartungen diesbezüglich erfüllt worden.

Finanz- und Vermögenslage

Kapitalanlagen

„In der Krankheit lernt man viel, wenn man will.“ Dieses Zitat des deutschen Kapuzinerbruders Konrad von Parzham (* 22. Dezember 1818 in Parzham in der Pfarrei Weng bei Bad Griesbach im Rottal als Johann Birndorfer; † 21. April 1894 in Altötting) fasst das Jahr 2020 mit wenigen Worten sehr treffend zusammen. Ein Jahr „zum Vergessen“, für viele aber durchaus auch ein sehr lehrreiches Jahr. Die pandemische Verbreitung des Coronavirus SARS-CoV-2 hat zweifelsohne die gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Entwicklung nicht nur im abgelaufenen Jahr, sondern zum Teil auch deutlich darüber hinaus weltweit geprägt. Finanz- und Kapitalmärkte rund um den Globus erlebten innerhalb kürzester Zeit heftige Turbulenzen – auf einen in dieser Geschwindigkeit nie dagewesenen Crash folgte eine ebenso schnelle Erholung der Märkte, die lange Zeit nur von der Hoffnung auf baldige Besserung und Eindämmung der Pandemie mit einem hiermit verbundenen Rebound der Wirtschaft getragen wurde. Zu dieser Hoffnung trugen nicht zuletzt auch die Notenbanken und Staaten mit ihren billionenschweren fiskal- und geldpolitischen Paketen bei. Jegliche Limits schienen in dieser Hinsicht außer Kraft gesetzt. Im Dezember kam es schließlich nach und nach zu ersten staatlichen Zulassungen von Impfstoffen, Impfprogramme wurden eiligst gestartet. Dennoch sind wir Ende 2020 noch immer weit davon entfernt, zur Normalität zurückkehren zu können. Die konjunkturelle und kapitalmarktbezogene Erholung hängen auch weiterhin vom Verlauf der Pandemie ab.

Vor diesem herausfordernden Hintergrund hat der Konzern im Berichtsjahr seine Maßnahmen zur Portfoliooptimierung unter Risiko- und Renditegesichtspunkten fortgesetzt und die Diversifikation, insbesondere durch Investitionen in nachhaltige alternative Anlagen abseits der klassischen und konventionellen Renten- und Aktienanlage unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit weiter umsichtig erhöht. Bei der Auswahl sämtlicher Neuinvestitionen wurde und wird strikt auf die Einhaltung der Nachhaltigkeitskriterien der Verka geachtet. Diese sind explizit in den Anlagegrundsätzen verankert und impliziter Bestandteil der Kapitalanlagestrategie. Die Verka sieht die Nachhaltigkeit der Kapitalanlagen als gleichberechtigten Anlagegrundsatz neben der Sicherheit bzw. Qualität, Rentabilität und Liquidität der Investments unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung innerhalb des Anlagenportfolios. Die Aufnahme in die „PRI ESG Leaders‘ Group“ im Jahr 2019 als einem von zwei Asset-Ownern in Deutschland zeigt, dass sich die Verka auf dem richtigen Weg befindet und stellt zugleich Anreiz für die Zukunft dar, sich auch unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten fortlaufend weiterzuentwickeln.

Die Konzernunternehmen haben zur Ergänzung des Private-Debt-Portfolios im Berichtsjahr Zeichnungszusagen für einen auf deutsche Wohnimmobilien fokussierten Real-Estate-Debt-Fonds im Volumen von insgesamt 7,0 Mio. EUR abgegeben. Dieser investiert überwiegend in nachhaltige Neubau- und

Sanierungsprojekte in Form von besicherten Zwischenfinanzierungen. Zum Bilanzstichtag war das gezeichnete Kapital bereits vollständig abgerufen.

Weitere neue Themeninvestments erfolgten durch Zeichnung eines Impact-Dachfonds mit Fokus auf den UN-Nachhaltigkeitszielen „No Poverty“ und „Good Health and Well-Being“ (Private Equity) im Volumen von 10,0 Mio. USD (zu umgerechnet 1,4 Mio. EUR abgerufen), eines Green-Bond-Fonds mit Fokus auf grünen Anleihen aus Entwicklungs- und Schwellenländern unter Beteiligung der IFC im Volumen von 20,0 Mio. EUR (voll abgerufen), eines Immobilienfonds als Ergänzungsinvestment in europäische Mikroapartments im Volumen von 10,0 Mio. EUR (voll abgerufen) und eines Private-Debt-Fonds mit Fokus auf besicherten europäischen Unternehmensdarlehen als Folgeinvestment eines in absehbarer Zeit planmäßig auslaufenden vergleichbaren Fondsinvestments im Volumen von 5,0 Mio. EUR (zu 2,5 Mio. EUR abgerufen).

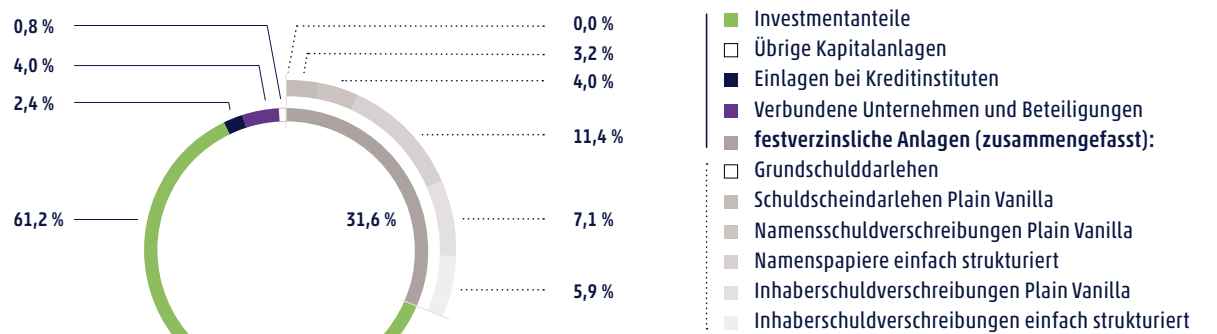
In Anbetracht der b. a. w. zu erwartenden sehr geringen Renditen aus Developed-Markets-Staatsanleihen – die weit reichenden Fiskalprogramme der Regierungen infolge der Corona-Pandemie untermauern diese Erwartung – hat der Konzern sein Engagement in europäischen Staatsanleihen im Frühjahr 2020 um ein Drittel durch Rückgabe von Investmentanteilen im Volumen von ca. 54,0 Mio. EUR reduziert und die Mittel vor dem Hintergrund zwischenzeitlich deutlich ausgeweiteter Credit-Spreads in das EUR-Corporate-Bond-Mandat reinvestiert. Im vierten Quartal kam es kurzzeitig erneut zu einer Zunahme der Credit-Spreads, als infolge wieder steigender Corona-Infektionszahlen erneut Konjunktursorgen aufkamen. Der Konzern hat diese Entwicklung durch eine weitere Aufstockung seines Engagements in EUR-Unternehmensanleihen im Volumen von 20,0 Mio. EUR genutzt.

Weitere Zugänge waren infolge diverser Capital Calls der bereits in den Vorjahren gezeichneten alternativen Investmentfonds und Immobilien-Sondervermögen zu verzeichnen. Dem gegenüber standen Abgänge aus planmäßigen Fälligkeiten und Kündigungen verzinslicher Anlagen, Kapitalrückzahlungen aus Beteiligungen und Grundschuldforderungen sowie Rückflüsse aus Anteilscheinrückgaben im Bereich der Investmentfonds. So hat der Konzern im dritten Quartal 2020 ein einfach strukturiertes Zinsprodukt (Fix-to-Float-Schuldscheindarlehen) im Volumen von 80,0 Mio. EUR zur Vermeidung des Risikos einer zukünftig sehr geringen Verzinsung mit Abgangsgewinn verkauft.

Der im Jahr 2019 im Zuge der Einführung fondsgebundener Rentenversicherungsprodukte eingerichtete Dispositionsstock mit Publikumsfondsanteilen für eigene Rechnung belief sich zum Bilanzstichtag auf 15 TEUR (Vj. 16 TEUR). Der Fondsbestand für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice belief sich zum Bilanzstichtag auf 5 TEUR (Vj. 1 TEUR).

Der Saldo aus Zu- und Abgängen aus dem Kapitalanlagenportfolio des Konzerns für eigene Rechnung belief sich im Berichtsjahr auf -38,5 Mio. EUR (Vj. -19,9 Mio. EUR). Unter Berücksichtigung von Zu- und Abschreibungen belief sich die Veränderung des Kapitalanlagenvolumens insgesamt auf -52,5 Mio. EUR (Vj. -20,2 Mio. EUR), was einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 2,8 % (Vj. -1,1 %) auf 1.840,2 Mio. EUR (Vj. 1.892,7 Mio. EUR) entsprach.

Die Kapitalanlagen waren per 31. Dezember 2020 wie folgt in die unterschiedlichen Assetklassen allokiert:



Der Anteil der **Investmentanteile** ist auf 61,2 % (Vj. 56,1 %) angestiegen. Ursächlich hierfür waren in erster Linie neben Wiederanlagen von Ertragsausschüttungen aus Wertpapier-Spezialfonds die Beteiligung an diversen neuen Alternativen-Investment-Fonds, einem Green-Bond-Fonds und einem neuen Immobilienfonds sowie diverse Kapitalabrufe zur Erfüllung offener Kapitalzusagen. Die aus den Sondervermögen mit Aktien-Exposure resultierende ökonomische Aktienquote ist mit 7,5 % (Vj. 8,0 %) nach Zeitwerten bzw. 8,0 % (Vj. 8,1 %) nach Buchwerten in Anbetracht des gestiegenen Konzernanteils der Kapitalanlagen der Verka PK im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Das sich aus den Wertpapierfonds mit Aktien-Exposure ergebende Aktienkursverlustrisiko ist langfristig durch verschiedene Wertsicherungskonzepte weitgehend abgesichert. Die Wertsicherung erfolgt durch ein langfristiges Optionssicherungskonzept bzw. durch die explizite Vorgabe von Wertuntergrenzen mit dem Verkauf von Future-Kontrakten und daraus resultierende Risikopuffer.

Schwerpunkt der Kapitalanlage sind weiterhin – wenngleich mit weiter abnehmender Tendenz – mit 31,6 % (Vj. 36,4 %) **festverzinsliche Anlagen** im Direktbestand (ohne Einlagen bei Kreditinstituten).

Der Bestand der **Inhaberschuldverschreibungen** ist mit 13,0 % im Vergleich zum Vorjahr (12,2 %) durch entsprechende Neuanlagen leicht angestiegen. Dies gilt sowohl für den Anteil der Plain-Vanilla-Bonds in Höhe von 7,1 % (Vj. 6,8 %) als auch den Anteil der einfach strukturierten Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 5,9 % (Vj. 5,4 %). Abgängen im Volumen von 5,3 Mio. EUR standen Zugänge im Volumen von 12,4 Mio. EUR sowie Zero-Zuschreibungen im Volumen von 0,9 Mio. EUR gegenüber.

Der Anteil der **Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen** (ohne Nachträge) ist weiter auf 19,0 % (Vj. 24,1 %) gesunken. Der Anteil der einfach strukturierten sowie ABS-/CLN-Namenspapiere ging aufgrund von planmäßigen Fälligkeiten, Emittentenkündigungen und Verkäufen auf 11,7 % (Vj. 15,5 %), der Anteil der Plain-Vanilla-Namensschuldverschreibungen und -Schuldscheindarlehen in Anbetracht der sehr überschaubaren Reinvestitionen in diesem Bereich auf 7,3 % (Vj. 8,6 %) zurück. Das Neu- und Wiederanlagevolumen war mit Blick auf das nach wie vor außerordentlich niedrige Zinsniveau sowie die nur eingeschränkt zur Verfügung stehende freie Liquidität mit insgesamt 26,8 Mio. EUR (Vj. 40,1 Mio. EUR) im Verhältnis zum noch

immer vergleichsweise hohen Anteil der sonstigen Ausleihungen am Gesamtvermögen in Anbetracht des extrem niedrigen Zinsniveaus weiterhin gering. Verzinsliche Kapitalanlagen in der Direktanlage bestehen überwiegend bei inländischen und europäischen Kreditinstituten, wodurch das Emittentenrisiko begrenzt ist.

Dennoch wurde das **Financial Exposure** bezogen auf den Gesamtanlagebestand zur weiteren Risikodiversifizierung im Berichtsjahr weiter auf 34,6 % (Vj. 35,0 %) zugunsten anderer Anlagen bzw. Emittenten im Wege der Portfoliodiversifikation reduziert.

Der Anteil der **Grundsulddarlehen** verminderte sich abermals auf deutlich unter 0,1 % (Vj. 0,1 %) der gesamten Kapitalanlagen. Es handelt sich nur noch um geringfügige Restforderungen, da das aktive Darlehensgeschäft aus geschäftspolitischen Gründen im Jahr 2010 eingestellt und der Bestand in der Folge planmäßig abgewickelt wurde. Der weit überwiegende Teil der verbliebenen Grundsulddarlehen war zum Bilanzstichtag fällig.

Der Anteil der **Einlagen bei Kreditinstituten** ging auf 2,4 % (Vj. 3,3 %) zurück. Hier enthalten waren Mittel, die infolge der planmäßigen Teilauflösung eines Versicherungsvertrags zum 31. Dezember 2020 im Januar 2021 an eine Landeskirche ausgezahlt und im Anschluss der Kapitalanlagenverwaltung durch den Verka VK im Wege der Verwaltung von Versorgungseinrichtungen zugeführt wurden. Ein Teil der Mittel war ferner kurzfristig reserviert für geplante Neuinvestments sowie Kapitalabrufe Anfang 2021.

Mit 3,6 % ist der Anteil der **verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** im Vergleich zum Vorjahr (3,4 %) leicht angestiegen. Ursächlich hierfür waren in erster Linie Kapitalabrufe diverser Beteiligungen im Bereich der alternativen Investments sowie die Gründung der Tochtergesellschaft Verka Invest GmbH, denen in geringerem Maße Kapitalrückzahlungen aus alternativen Investments gegenüberstanden.

Der Anteil der **übrigen Kapitalanlagen** ist mit 0,8 % im Vergleich zum Vorjahr unverändert geblieben. Hier enthalten waren festverzinsliche Anlagen mit Nachrang, die selbstgenutzte Immobilie im Direktbestand, übrige Ausleihungen sowie Andere Kapitalanlagen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital des Konzerns besteht aus der gemäß § 193 VAG zu bildenden Verlustrücklage in Höhe von 23,3 Mio. EUR und andere Gewinnrücklagen in Höhe von 0,2 Mio. EUR.

Deckungsrückstellung und Risikoverlauf

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2020 wurde eine Deckungsrückstellung in Höhe von 1.653,9 Mio. EUR gebildet.

Die der Berechnung der Deckungsrückstellung zugrunde liegenden aktuariellen Annahmen werden jährlich im Rahmen eines versicherungsmathematischen Gutachtens für jede Pen-

sionskasse überprüft und – soweit notwendig – angepasst, um angemessene Sicherheiten in den Rechnungsgrundlagen zu gewährleisten.

Um die im Neubestand eingegangenen Zinsverpflichtungen auch in einem Kapitalmarktumfeld mit niedrigem Zinsniveau erfüllen zu können, ist die Deckungsrückstellung gemäß Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) für einen Zeitraum von fünfzehn Jahren mit dem Referenzzins zu ermitteln, sofern dieser unterhalb des garantierten Rechnungszinses liegt. Der Referenzzins wird dabei aus dem zehnjährigen Mittel von Null-Kupon-Euro-Zinsswapsätzen mit einer Laufzeit von zehn Jahren abgeleitet. Er lag zum 31. Dezember 2020 bei 1,73 %. Im Neubestand der Konzernunternehmen verwendete Rechnungszinssätze oberhalb des Referenzzinses sind 3,25 %, 2,75 %, 2,25 % und 1,75 %. Deswegen wurde zum 31. Dezember 2020 für den Neubestand eine Zinszusatzreserve in Höhe von 26,8 Mio. EUR gebildet. Für den Altbestand der Verka PK, der mit einem Rechnungszins von 3,5 % begründet wurde, wurden in den Geschäftsplan zur DeckRV analoge Regelungen zur Bildung einer Zinszusatzreserve und ein Referenzzins zum 31. Dezember 2020 in Höhe von 1,95 % aufgenommen. Dementsprechend wurde hier eine Zinszusatzreserve zum 31. Dezember 2020 in Höhe von 52,6 Mio. EUR gebildet.

Liquidität

Der Anteil der Einlagen bei Kreditinstituten betrug 2,4 % der gesamten Kapitalanlagen zum Bilanzstichtag. Der entsprechende Betrag in Höhe von 43,7 Mio. EUR, von dem 26,7 Mio. EUR reserviert waren für die Auszahlung aufgrund einer planmäßigen Teilauflösung eines Versicherungsvertrags zum 31. Dezember 2020 im Januar 2021, war in kurzfristige Festgelder bei einem deutschen Kreditinstitut angelegt. Weitere 48,0 Mio. EUR lagen zum Bilanzstichtag in Form von laufenden Guthaben bei verschiedenen deutschen Kreditinstituten vor. Unter Berücksichtigung der aktuellen Liquiditätssituation, der Fälligkeitsstruktur und Liquidität des Kapitalanlagenbestandes insgesamt – bei den Anlagen handelt es sich überwiegend um kurzfristig liquidierbare Wertpapiere bzw. Investmentanteile – sowie der Liquiditätsplanung, die sämtliche planmäßigen Cashflows der nächsten zehn Jahre beinhaltet, wird die Liquiditätssituation als angemessen angesehen, so dass die Konzernunternehmen jederzeit in der Lage waren und sind, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Personal- und Sozialbericht

Am 31. Dezember 2020 waren 70 (Vj. 71) Mitarbeiter*innen angestellt. Das Durchschnittsalter beträgt 47 Jahre (Vj. 46 Jahre). Teilzeitvereinbarungen bestanden mit 22 Mitarbeitern*innen.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Verbundes gilt unser besonderer Dank für ihren Einsatz, ihre Initiative und ihre Leistungen. Sie haben die Aktivitäten des Verka VK und des Verbundes in einem anspruchsvollen Umfeld mit großem Engagement erfolgreich gestaltet.

Risikobericht

Das Risikomanagementsystem des Konzerns dient der frühzeitigen Erkennung aller wesentlichen Risiken, die sich negativ auf die Wirtschaftslage des Unternehmens auswirken oder den Bestand des Unternehmens insgesamt gefährden könnten.

Ziele des Risikomanagements und Risikopolitik

Zentrales Ziel der etablierten Risikomanagementprozesse ist die dauerhafte Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, um die Solvabilität der Pensionskassen auch in Krisensituationen nicht zu gefährden. Grundlage der Risikopolitik ist ein bewusster und konservativer Umgang mit allen unternehmensindividuellen Risiken, wobei im Zweifel das Vorsichtsprinzip gilt – Sicherheit vor Ertrag. Gleichzeitig sind stabile Erträge notwendig, um die garantierten Leistungen sicherzustellen und die Eigenmittelbasis und somit die Risikotragfähigkeit langfristig weiter verstärken zu können. Daher wird angestrebt, stets solche Geschäfte zu tätigen, welche bei begrenzter Risikoexposition ein optimales Risiko-Ertrags-Verhältnis aufweisen bzw. die geeignet sind, das Risiko-Ertrags-Profil diversifizierend auf Unternehmensebene zu optimieren.

Prozesse und Verfahren des Risikomanagements

Das zentrale Risikomanagement definiert Methoden und Verfahren für die qualitative und quantitative Erfassung der Risiken und ist auf Unternehmensebene für die Risikoüberwachung, die Gesamtrisikosteuerung und die Risikoberichterstattung an den Vorstand verantwortlich. Im Rahmen einer vierteljährlichen Risikoinventur werden alle Risiken, welche die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage wesentlich beeinflussen können, durch die jeweiligen Risikoverantwortlichen der verschiedenen Fachbereiche identifiziert und mit Unterstützung des zentralen Risikomanagements analysiert und quantifiziert. Hierzu werden zu jedem Risiko Bewertungen hinsichtlich des möglichen Schadenausmaßes und der korrespondierenden Eintrittswahrscheinlichkeiten vorgenommen. Für die daraus abgeleiteten Risikokennzahlen werden ggf. entsprechende Schwellenwerte vorgegeben. Im Sinne einer aktiven Risikosteuerung werden konkrete Gegenmaßnahmen festgelegt, um die aus den Einzelrisiken resultierenden Risikopotenziale wirksam zu reduzieren. Im Rahmen des entwickelten Risikotragfähigkeitskonzepts erfolgt neben der quartalsweise stattfindenden Risikoinventur eine monatliche Analyse und Bewertung der Kapitalanlagerisiken durch das Risikomanagement.

Eine Beurteilung und transparente Kommunikation der im Risikomanagementprozess abgeleiteten Gesamtrisikolage der Pensionskasse findet regelmäßig, aber mindestens einmal im Jahr, im Risikokomitee statt. Diesem gehören neben dem Vorstand und dem zentralen Risikomanagement auch die dezentralen Risikoverantwortlichen der verschiedenen Fachbereiche an. Das Risikomanagement wird ständig weiterentwickelt, um

den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden und wird hinsichtlich seiner Effektivität und Angemessenheit mindestens im jährlichen Turnus durch die Interne Revision geprüft.

Versicherungstechnische Risiken

Versicherungstechnische Risiken treten in Form von biometrischen Risiken, Zinsgarantierisiken, Kosten- und Stornorisiken auf, die bei der versicherungsmathematischen Kalkulation angemessen berücksichtigt werden. Die fortlaufende Steuerung der versicherungstechnischen Risiken erfolgt im Rahmen des etablierten Risikomanagementsystems in Form von umfangreichen Risikoanalysen bei der Einführung neuer Produkte (Neue-Produkte-Prozesses), durch ein laufendes aktuarielles Controlling und regelmäßige Asset-Liability-Management-Studien.

Bei den biometrischen Risiken nimmt das Langlebigkeitsrisiko eine zentrale Rolle ein. Die übernommenen biometrischen Risiken werden ständig beobachtet und durch aktuarielle Tarifierung und eine vorsichtige Reservierungspolitik gesteuert. Darüber hinaus wird zur Absicherung biometrischer Risiken das Instrument der Rückversicherung eingesetzt. So ist insbesondere das Invaliditätsrisiko zu einem gewissen Teil durch Rückversicherung abgedeckt.

Mit Blick auf die anhaltend hohen COVID-19-Fallzahlen und den damit verbundenen Todeszahlen, wurde der Versicherungsbestand auf eine systematische Übersterblichkeit untersucht. Angesichts der erst im vierten Quartal 2020 deutlich angestiegenen COVID-19-Fallzahlen kann zum aktuellen Zeitpunkt allerdings kein signifikanter, COVID-19 bedingter Anstieg der Sterblichkeit beobachtet werden. Dem überwiegenden Teil der Versicherungsbestände des Verka VK liegt ein Rechnungszins von 0,5 % während der Aufschubzeit bzw. maximal 1,25 % während der Rentenbezugsphase (für das Neugeschäft 0,5 %) zugrunde. Hierdurch wird die Notwendigkeit, eine Zinszusatzreserve für die Bestände des Verka VK aufbauen und finanzieren zu müssen erheblich reduziert. Allein ein überschaubarer Restbestand unterliegt einem Rechnungszins von 2,25 %, welcher aber aufgrund seines Umfangs als unproblematisch eingestuft wird.

Im Gegensatz zu den meisten Lebensversicherungsunternehmen und vielen Pensionskassen liegt den Beständen der Verka PK kein über 3,5 % liegender Garantiezins zugrunde. Durch den wachsenden Anteil des mit einem niedrigeren Garantiezins unterlegten Neugeschäfts wird die passivseitige Zinsanforderung der Verka PK sukzessive weiter abnehmen, so dass die dauerhafte Erfüllbarkeit der Zinsverpflichtungen auch in einem Umfeld vergleichsweise niedriger Zinsen länger gesichert ist, als dies bei Beständen mit einem Garantiezins von z. B. 4,0 % der Fall wäre. Speziell mit beiden geöffneten Tarifen „Balance Klassik“ und „Balance Flex“ werden weiterhin wichtige Impulse für eine Reduzierung des Risikos aus Zinsgarantien gegeben. So wurde bei beiden Tarifen über die Anforderung des

aufsichtsrechtlichen Höchstrechnungszinses hinaus, der zugrundeliegende Rechnungszins reduziert. Das fondsgebundene Lebensversicherungsprodukt in Form eines statischen Hybrides – „Balance Flex“ – ermöglicht zudem, den Umfang der Beitragsgarantie frei zu wählen. Die aus dem Neugeschäft potenziell resultierenden Anforderungen zur Bildung einer zusätzlichen Zinszusatzreserve sollen für die Zukunft so möglichst ausgeschlossen sein. Die mit der variablen Gestaltungsmöglichkeit verbundenen Freiheitsgrade der neuen Produktfamilien ermöglichen ein breites Angebotsspektrum von konventioneller Rentenversicherung, über fondsgebundene Rentenversicherung bis hin zur reinen Beitragszusage. Den Risiken aus dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld wird so in Zukunft noch besser Rechnung getragen. Auch im Rahmen der Produktentwicklung steht eine risikoadäquate Ausgestaltung des Zinsgarantierisikos weiter im Fokus.

Bereits bestehende Zinsgarantien können langfristig nur sichergestellt werden, solange die aktivseitige Kapitalanlagenverzinsung die passivseitige Zinsgarantieanforderung übersteigt. Das anhaltende Niedrigzinsumfeld stellt speziell die Verka PK vor eine besondere Herausforderung. Mit Hilfe der Zinszusatzreserve werden zukünftige Zinsverpflichtungen aus Tarifgenerationen oberhalb des sogenannten Referenzzinssatzes bereits heute in den Rückstellungen berücksichtigt. Die passivseitige Zinsgarantieanforderung wird somit auf eine breitere Basis zinstragender Aktiva verteilt, was die langfristige Erfüllbarkeit der passivseitigen Zinsgarantieanforderungen erleichtert. Der maßgebliche Referenzzinssatz ermittelt sich nach den Vorschriften des § 5 DeckRV und ist für deregulierte Versicherungsbestände prinzipiell bindend. Abweichend von § 5 DeckRV kann für regulierte Bestände über eine Geschäftsplanänderung ein alternativer Referenzzinssatz beantragt werden, welcher die tatsächliche Zinsentwicklung (am Kapitalmarkt und im Eigenbestand) besser abbildet. Angesichts des weiter rückläufigen Zinsumfeldes und der damit verbundenen Zinsgarantierisiken hat sich die Verka PK dafür entschieden, den Referenzzinssatz des regulierten Versicherungsbestandes in den kommenden Jahren weiter deutlich abzusenken. Ziel ist es, den Referenzzinssatz des regulierten Versicherungsbestandes über einen Zeitraum von drei Jahren an den des deregulierten Versicherungsbestandes heranzuführen und somit dem aktuellen Zinsumfeld und den laufenden Kapitalmarktprognosen besser gerecht zu werden.

Zum Zweck der Finanzierung der Zinszusatzreserve der Verka PK ist ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit dem Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG als 100 %iger Aktionär etabliert. Die bis zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2020 erforderlichen Aufwände zur Zinszusatzreserve wurden so weitgehend durch den Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG finanziert. Zudem ist die Finanzierung der Zinszusatzreserve mindestens bis einschließlich 2021 über diesen Weg sichergestellt.

Aus der Versicherungstechnik können außerdem Kostenrisiken und Stornorisiken resultieren, die ebenfalls bei der

versicherungsmathematischen Kalkulation Berücksichtigung finden. Im Hinblick auf die Versicherungsbestände des Verka VK ist auch zukünftig von einem mindestens ausgeglichenen Verwaltungskostenergebnis auszugehen. Dies gilt umso mehr vor dem Hintergrund, dass mit der Umstellung der Versicherungsbestände auf das neue Angebotsmodell „Vorsorgeverwaltung“ die Rechnungsgrundlagen für alle relevanten Ergebnisquellen besonders vorsichtig gewählt sind. Zudem wird erwartet, dass sich die tatsächlichen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb durch die laufenden Effizienzverbesserungen bei den Kern- und Peripheriesystemen sowie weiterer produktstrategischer Maßnahmen und die damit einhergehende Optimierung und Verschlankung der Verwaltungsprozesse mittelfristig reduzieren werden. Den zentralen Kern bildet dabei die umfangreiche Digitalisierung des Verka-Verbundes, welche neben Skaleneffekten im Back-End perspektivisch auch im Front-End Effizienzgewinne erwarten lässt.

Eine weitere Skalierung der Kostenbasis erfolgt durch das Geschäft der Verwaltung von Versorgungseinrichtungen. Der in diesem Zusammenhang optimierte Ressourceneinsatz verteilt speziell die Fixkosten auf eine breitere Ertragsbasis und reduziert somit die tatsächlichen Aufwände für die Verwaltung von Versicherungsbeständen. Entsprechend ist das Geschäft der Verwaltung von Versorgungseinrichtungen ein wesentlicher Bestandteil der ganzheitlichen Unternehmensstrategie und ist speziell in Bezug auf Kostenrisiken nicht losgelöst von anderen Geschäftsfeldern zu betrachten.

Im Rahmen der durchgeführten Asset-Liability-Management-Studien konnte bestätigt werden, dass die Pensionskassen grundsätzlich auch in vorübergehenden Niedrigzinsphasen in der Lage sind, die bestehenden Zinsanforderungen darzustellen. Dies gilt nach der Umstellung auf das Angebotsmodell „Vorsorgeverwaltung“ in deutlich verstärktem Maße.

Marktrisiken

Die Kapitalanlage im Verka-Verbund ist mit den verschiedenen sich aus den einzelnen Anlageklassen ergebenden Marktrisikokarten verbunden – zu nennen sind insbesondere Aktienrisiko, Immobilienrisiko und Zinsänderungsrisiko. Währungsrisiken spielen aufgrund der Fokussierung auf Anlagen in der Eurozone eine untergeordnete Rolle bzw. werden im Rahmen von Fondsmandaten mit globaler Ausrichtung durch vereinbarte Absicherungsmaßnahmen weitgehend ausgeschlossen. Zur Quantifizierung, Analyse und Steuerung der Marktrisiken kommen Stresstests, Szenarioanalysen und Asset-Liability-Studien zum Einsatz.

Für die innerhalb von Wertpapier-Sondervermögen bestehenden Aktienrisiken bestehen effektive Absicherungsmaßnahmen, um die Risikotragfähigkeit nachhaltig zu sichern. Hierbei wird sich statischer als auch dynamischer Wertsiche-

rungskonzepte bedient. Die Aktienanlagen in Form von Publikumsfonds dienen ausschließlich der flexiblen Disposition im Rahmen des Fondsorterprozesses des fondsgebundenen Lebensversicherungsprodukts der Verka PK „Balance-Flex“ und spielen in Hinblick auf die strategische Asset-Allokation eine untergeordnete Rolle. Der Umfang dieser Aktien-Publikumsfonds wird laufend überprüft und gegebenenfalls angepasst. Unter Berücksichtigung bestehender Sicherungsmaßnahmen resultiert per 31. Dezember 2020 eine ökonomische Aktienquote von 8,0 % nach Buchwerten. Die Aktiensensitivität unter Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen und einem modellhaften Aktienmarktückgang von -30 % beträgt -46.268 TEUR.

Erfahrungen haben gezeigt, dass gerade im Immobilienbereich der Kompetenz des Fondsmanagements eine besonders hohe Bedeutung zukommt und dass die Annahme der Wertstabilität von Immobilienanlagen vor allem dann realistisch ist, wenn entsprechende Fondsengagements in dieser Assetklasse professionell bewirtschaftet werden. Um Risikokonzentrationen hinsichtlich Fondsmanagement, geografischer Ausrichtung oder Branchenfokus zu minimieren, strebt der Verka-Verbund eine breitere Diversifizierung des Immobilienportfolios an. Entsprechend werden – neben dem Ausbau der Beteiligungen an den bereits bestehenden Immobilienspezialfonds – mögliche Neuinvestitionen laufend geprüft. Der Fokus des Immobilienportfolios liegt breit diversifiziert auf Wohn-, Budget-Hotel- und Gewerbeimmobilien sowie Wald unterschiedlicher geografischer Lage.

Mit Blick auf die COVID-19-Lockdown-Maßnahmen sind negative Auswirkungen auf die unterschiedlichen Immobilieninvestments des Verka-Verbunds zu erwarten. Kurzfristig wirken bereits der deutlich eingeschränkte Tourismus und das angepasste Verhalten in Bezug auf Geschäftsreisen negativ auf die Ertragskraft von Investitionen in Hotels. Auch ist bereits eine Änderung des Konsumverhaltens zu beobachten, welche durch restriktive Vorschriften zu Geschäftsöffnungen weiter forciert wird. In diesem Zusammenhang sind negative Implikationen auf die Ertragskraft von Shopping Centern nicht mehr auszuschließen. Mittel- und langfristig kann sich zudem eine verstärkte Nutzung des mobilen Arbeitens negativ auf Investitionen in Bürogebäude auswirken. Ein entsprechender Trend wird von unterschiedlichen Unternehmen bereits kommuniziert. Inwiefern sich dieser Trend in der Phase nach COVID-19 durchsetzt, kann aktuell schwer abgeschätzt werden.

Bei den im Direktbestand befindlichen festverzinslichen Anlagen handelt es sich schwerpunktmäßig um Scheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und Inhaberschuldverschreibungen, deren kurzfristige Bewertungsschwankungen aufgrund nicht dauerhafter Wertminderungen nicht bilanzwirksam sind. Bei steigenden Zinsen sind diese Anlagen zwar Kursverlustrisiken ausgesetzt, jedoch gleichen sich zwischenzeitlich vorhandene positive oder negative Bewertungsreserven spätestens bei Fälligkeit wieder aus. Neben dem Direktbestand bestehen Inves-

itionen in vier Rentenspezialfonds mit Schwerpunkt auf europäische Unternehmensanleihen, europäische Staatsanleihen, internationale Unternehmens- und Wandelanleihen (inkl. eines Segments für Unternehmensanleihen in Emerging Markets) sowie Emerging-Markets-Staatsanleihen.

Die gewichtete modifizierte Duration des Bestands an verzinslichen Anlagen beträgt 8,4 %. Im Falle eines Zinschocks – hierzu wird eine plötzliche Zinsänderung um 100 Basispunkte unterstellt – würden die Zeitwerte der Kapitalanlagen einschließlich der Fondsinvestments ceteris paribus um 129,7 Mio. EUR sinken bzw. steigen, wobei hier insofern vereinfacht gerechnet wurde, als dass Besonderheiten von im Bestand befindlichen, insbesondere von der Zinskurvensteilheit abhängigen strukturierten Produkten nicht berücksichtigt wurden.

Vor dem Hintergrund des weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus bestehen mittelfristig Wiederanlagerisiken, welche die Ertragssituation der Pensionskassen in zukünftigen Jahren belasten können, sofern das Niedrigzinsumfeld noch über einen längeren Zeitraum bestehen bleiben sollte. Im Zusammenhang mit der limitierten Risikotragfähigkeit sind die Möglichkeiten, sich dem negativen Einfluss der anhaltenden Niedrigzinsphase auf die mittelfristige Entwicklung des Ertragspotenzials des Kapitalanlageportfolios zu entziehen, naturgemäß begrenzt.

Zur Erhöhung der Diversifikation über die verschiedenen Assetklassen hinweg und somit zur Optimierung des Rendite-Risiko-Profiles erfolgen neue Investments tendenziell verstärkt im Bereich nachhaltiger alternativer Anlagen. Ziel ist, von den guten Ertragschancen zu profitieren. So bestehen Engagements in den Bereichen Erneuerbare Energien (Photovoltaik- und Windenergieanlagen), Wald, Infrastruktur, Private Equity und Private Debt. Entsprechend werden die portfoliooptimierenden Maßnahmen durch einen sukzessiven Ausbau alternativer Investments fortgesetzt, die das bereits bestehende Gesamtrisikoprofil des Kapitalanlagenportfolios unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten möglichst effektiv diversifizieren sollen.

Des Weiteren ist die 100 %ige Beteiligung an der Tochtergesellschaft Verka PK mit entsprechenden Bewertungsrisiken sowie – über den zwischen Verka VK und Verka PK abgeschlossenen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag vor dem Hintergrund der Notwendigkeit der Bildung einer ZZR – mit substantiellen Ertragsrisiken für den Verka VK verbunden. Die Ertragsrisiken hätte der Verka VK ökonomisch jedoch auch dann in gleicher Höhe zu tragen, wenn keine Übertragung der Teilbestände auf die Verka PK stattgefunden hätte. In diesem Falle würden die Risiken nicht als Marktrisiko, sondern weiterhin als versicherungstechnisches Risiko innerhalb des Bestandes des Verka VK bestehen. Das mit der Verka PK verbundene Bewertungsrisiko realisiert sich per 31. Dezember 2020 mit der Novellierung der Mindestzuführungsverordnung (MindZV) im Jahr 2020. Diese Novellierung konkretisiert die Rahmenbedingungen unter

denen eine extern finanzierte Zinszusatzreserve wieder an den Sponsor zurückfließen kann und schließt in ihrer Auslegung die über einen Ergebnisabführungsvertrag finanzierte Zinszusatzreserve von der Rückführung an den Sponsor explizit aus. Die der Bewertung zugrundeliegenden zukünftigen Cashflows sind entsprechend um die potentiellen Rückführungen aus bereits extern finanzierter Zinszusatzreserve zu bereinigen und der Beteiligungswert ist entsprechend anzupassen. Der Beteiligungswert der Verka PK beträgt nach der Wertkorrektur 16,0 Mio. EUR per 31. Dezember 2020.

Der Verka VK befindet sich bereits in enger Abstimmung mit der BaFin, um zumindest für eine zukünftige extern finanzierte Zinszusatzreserve die Rückführung an den Verka VK sicherzustellen. Unabhängig davon strebt der Verka VK auf Basis der für Rechtsprechung und Regulierung notwendigen Rechtssicherheit an, auch die bereits über den Ergebnisabführungsvertrag finanzierte, mit der BaFin abgestimmte und dieser regelmäßig dargelegte Zinszusatzreserve verursachungsorientiert an den Verka VK zurückzuführen. Abstimmungen hierzu laufen ebenfalls bereits mit der BaFin.

Kreditrisiken

Kreditrisiken bestehen in der Möglichkeit negativer Bonitätsveränderungen von Emittenten, Geschäftsparteien und anderen Schuldner, wobei die mit festverzinslichen Kapitalanlagen verbundenen Kreditrisiken den größten Stellenwert einnehmen. Im Rahmen der Risikosteuerung kommen verschiedene Instrumente wie Vorgaben zu Ratingklassen und Begrenzungen im Hinblick auf Mischung und Streuung zum Einsatz, um einen hohen Grad an Diversifikation sowie ein ausgewogenes Chance-Risiko-Verhältnis auf Gesamtportfolioebene zu ermöglichen. Neuanlagen im Direktbestand sind dabei grundsätzlich auf Papiere mit Investment-Grade-Rating beschränkt. Im Rahmen von Fondsmandaten ist eine Beimischung von Wertpapieren mit Non-Investment-Grade-Rating unter restriktiven Auflagen zu einem sehr geringen Teil möglich. Hierzu werden, dem Charakter des jeweiligen Fondsmandates entsprechend, angemessene Obergrenzen für Papiere mit Non-Investment-Grade-Rating (NIG) festgelegt und in den fondsindividuellen Anlagerichtlinien verbindlich festgeschrieben. Durch die bestehenden Spezialfondsmandate mit Schwerpunkten auf Euro-Unternehmensanleihen, europäische Staatsanleihen,

internationale Unternehmens- und Wandelanleihen (inkl. eines Segments für Unternehmensanleihen in Emerging Markets) sowie Emerging-Markets-Staatsanleihen wird eine breite Diversifikation erreicht. Die strategische Allokation wird im Rahmen der jährlichen Kapitalanlageplanung in Form von strategischen Zielquoten festgelegt und regelmäßig auf ihre Einhaltung überprüft.

Bei der strategischen Ausrichtung des Portfolios an festverzinslichen Anlagen steht auch eine sukzessive Reduzierung der Financial Exposures weiterhin im Blickpunkt. Zudem verfolgt die Verka PK die Strategie einer Portfoliooptimierung unter Risiko- und Renditegesichtspunkten und setzt hierbei verstärkt auf alternative Anlageklassen bzw. alternative Anlageregionen, wodurch die Diversifikation der Kreditrisiken weiter verbessert wird. Investitionen in Debt- und Equity-Finanzierungen von Alternative-Energie-Projekten in Entwicklungs- und Schwellenländern, europäische Senior Secured Floating Rate Loans oder auch Fremdfinanzierung von Unternehmensübernahmen („Leveraged Buy Out“ / LBO) ergänzen das Anlageuniversum sinnvoll und erhöhen die Diversifikation innerhalb dieser Anlageklasse.

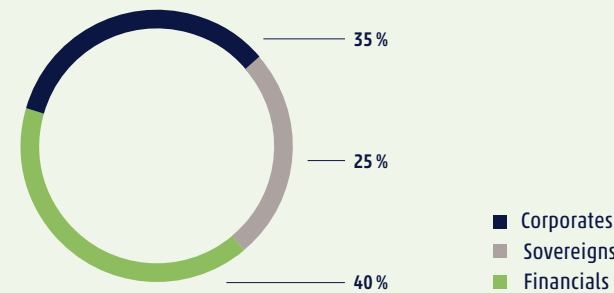
Erhöhte Kreditrisiken resultieren aktuell aus den wirtschaftlichen Folgen der COVID-19-Pandemie. Die per Ende Februar und Anfang März stark gestiegenen Credit-Spreads auf Fixed Income reflektieren die mit der COVID-19-Pandemie verbundene Unsicherheit. Zwar sind die Credit-Spreads inzwischen wieder rückläufig, liegen aber in Teilen weiterhin oberhalb des Vorkrisenniveaus. Systematische Kreditausfälle sind im Kapitalanlagenbestand bis einschließlich 31. Dezember 2020 nicht zu beobachten.

Mit zunehmender Länge und abhängig vom weiteren Verlauf der COVID-19-Pandemie ist mit erhöhten Kreditausfällen zu rechnen. Auch können Maßnahmen zur Eindämmung des Virus einzelne Branchen direkt wirtschaftlich beeinträchtigen. Zur Steuerung COVID-19 bedingter Risiken erfolgt eine regelmäßige Abstimmung mit dem Fondsmanagement der Spezialfondsmandate sowie zwischen der Abteilung Kapitalanlagen und der Stabsstelle Risikomanagement. Diese Steuerung zielt im Wesentlichen auf eine, an die Pandemie angepasste, Titelselektion ab, so dass Chancen und Risiken (bezogen auf Unternehmen, Branchen oder Regionen) optimal genutzt bzw. gemieden werden können.

Die **Ratingstruktur** des Kapitalanlagenbestandes mit Durchschau bei den Wertpapier-Sondervermögen stellt sich per 31. Dezember 2020 wie folgt dar; bei den nicht gerateten Anlagen handelt es sich weit überwiegend um Immobilienanlagen, Beteiligungen, Infrastrukturinvestments sowie Grundschulddarlehen:

Ratingklasse	Rating	Buchwert Mio. EUR	Anteil %
AAA bis AA-	AAA	108,2	5,9
	AA+	60,2	3,3
	AA	58,2	3,1
	AA-	41,9	2,3
		268,5	14,6
A+ bis A-	A+	123,2	6,7
	A	82,2	4,5
	A-	148,0	8,0
		353,4	19,2
BBB+ bis BBB-	BBB+	205,9	11,2
	BBB	226,9	12,3
	BBB-	165,9	9,1
		598,7	32,6
Investmentgrade		1.220,6	66,4
BB+ bis BB-	BB+	31,4	1,7
	BB	25,5	1,3
	BB-	36,1	2,0
		93,0	5,0
	B+	17,0	0,9
B+ bis CCC-C	B	8,5	0,5
	B-	11,1	0,6
	CCC-C	1,1	0,1
		37,7	2,1
Non-Investmentgrade		130,7	7,1
Non rated		488,9	26,5
Summe		1.840,2	100,0

Der **Bestand der verzinslichen Anlagen** inkl. Einlagen bei Kreditinstituten wie Tagesgeldern und anderen kurzfristigen Termingeldern (Inhaberschuldverschreibungen einschließlich indirekter Anlagen in Spezial-Sondervermögen, Schuldscheindarlehen inkl. Credit-Linked-Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen) verteilt sich per 31. Dezember 2020 wie folgt auf die unterschiedlichen Emittentenklassen:



Nachhaltigkeitsrisiken

Eine nachhaltige Unternehmensausrichtung des Verka-Verbunds ist eines der Kernelemente der etablierten Geschäftsstrategie und fließt entsprechend in die daraus abgeleiteten Strategien (Kapitalanlagen-, Risikomanagement-, IT-Strategie) ein. Ziel ist es, die mit einer nachhaltigen Ausrichtung des Unternehmens verbundenen Potentiale zu heben und den Unternehmenserfolg damit langfristig zu unterstützen. Dabei wird stets auf eine gesamtheitliche Betrachtung der nachhaltigen Unternehmensphilosophie geachtet, welche soziale, ökologische und ökonomische Ziele im Innen- als auch im Außenverhältnis glaubhaft umsetzt. Der weitreichendste Einfluss der Verka PK hinsichtlich angestrebter Nachhaltigkeitsziele wird über eine verantwortungsvolle Kapitalanlage erreicht und erstreckt sich – aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlagenportfolios – auf eine Vielzahl von Wirtschaftsbereichen und Regionen. Eine konsequente Berücksichtigung von ESG-Kriterien sowie des „Leitfadens für ethisch-nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche“ des Arbeitskreises Kirchlicher Investoren bilden hierfür einen messbaren Rahmen. So können auf der Grundlage objektivierbarer Ausschlusskriterien für Staaten und Unternehmen (bspw. bei Korruption, Anwendung der Todesstrafe, Kinderarbeit, Tierversuche, Umweltverschmutzung) bereits zu einem frühen Zeitpunkt Risikotreiber identifiziert und ausgeschlossen werden, welche den wirtschaftlichen Erfolg des Zielinvestments mittel- oder langfristig beeinträchtigen. Es geht hierbei also nicht allein nur um die freiwillige Berücksichtigung der gestalterischen Verantwortung, welche mit der Kapitalanlage zwangsläufig in Bezug auf ökologische, soziale, gesellschaftliche und ethische Aspekte verbunden ist (insb. Auswirkungen auf zukünftige Generationen), sondern gleichermaßen auch um den Schutz vor materiellen Risiken, welche mit der Investition in nicht nachhaltige Kapitalanlagen verbunden sind. Ziel des Nachhaltigkeitsrisikomanagements ist es, solche Emittenten zu identifizieren, bei welchen aufgrund einer nicht-nachhaltigen Unternehmensausrichtung in Zukunft erhöhte wirtschaftliche Risiken zu erwarten sind. Diese materialisieren sich beispielsweise in sinkenden Absatzzahlen aufgrund zunehmenden Bewusstseins für Nachhaltigkeit in Lieferketten, in Form höherer Refinanzierungskosten aufgrund steigender Risikozuschläge oder in Form exogener Schocks durch fiskalpolitische oder regulatorische Eingriffe in den Markt. Insbesondere den exogenen Schocks kommt bei der Risiko-steuerung eine besondere Bedeutung zu, da zunehmendes öffentliches und politisches Interesse, speziell in Hinblick auf Risiken aus dem Klimawandel, den Kapitalmarkt zunehmend beeinflusst. So formulierte u. a. die europäische Union einen klima- und energiepolitischen Rahmen, welcher die Ziele des Pariser Klimaabkommens aufgreift und EU-weite Maßnahmen und verbindliche nationale Klimaschutzziele festschreibt. Konkret wird angestrebt die Treibhausgasemission deutlich zu senken, den Anteil von Energie aus erneuerbaren Quellen zu erhöhen und die Energieeffizienz zu steigern.

Um Nachhaltigkeitsrisiken angemessen zu steuern, erfolgt ein konsequentes Screening des Kapitalanlagenbestandes in Hin-

blick auf ökologische, soziale und eine gute Unternehmensführung betreffende Belange auf Basis der Einzeltitel (inkl. einer Fondsdurchschau) sowie eine transparente Kommunikation der Ergebnisse. Dabei greift der Verka-Verbund auf die Expertise eines renommierten externen Datenlieferanten zurück, welcher für den überwiegenden Teil des Kapitalanlagenportfolios ein offizielles ESG-Rating sowie Daten zur CO2-Intensität der einzelnen Emittenten vorhält.

Der aktuell dreistufige Screening-Prozess sieht in der ersten Stufe ein ESG-Screening des Kapitalanlagenbestands inkl. Fondsdurchschau vor. Dabei werden auf Basis des Best-In-Class Ansatzes sogenannte „Branchenführer“, „Branchendurchschnitt“ und „Branchenfolger“ identifiziert. Für die Branchenfolger wird eine Obergrenze von 5 % angestrebt, wobei strategische Investitionen nach dem Engagement Ansatz nicht unter diese Grenze fallen. Eine Überschreitung dieser Grenze zieht eine unmittelbare Überprüfung der betroffenen Kapitalanlagen und ggf. Anpassung des Kapitalanlagenbestands nach sich, so dass negative Implikationen aus nicht nachhaltigen Kapitalanlagen auf ein Minimum begrenzt bleiben.

In einer zweiten Stufe erfolgt ein Abgleich des ESG-Ratings mit dem Kredit-Rating festverzinslicher Wertpapiere auf Einzeltitelebene. Der Fokus liegt auf jenen Emittenten, bei denen die Qualität beider Ratings deutlich voneinander abweicht. Ziel ist es die Emittenten zu identifizieren, bei denen aufgrund des zunehmenden Einflusses von Nachhaltigkeitsaspekten auf die Unternehmensentwicklung in Zukunft mit höherer Wahrscheinlichkeit ein Downgrade im Kredit-Rating zu erwarten ist. Das Screening der zweiten Stufe deckt den vollständigen Bestand an festverzinslichen Wertpapieren ab und ist nicht auf die sogenannten Branchenfolger begrenzt. Die über das Screening der zweiten Stufe identifizierten Emittenten werden auf einer sogenannten Hotlist geführt und engmaschig überwacht. Sofern erforderlich erfolgt eine Anpassung des Kapitalanlagenportfolios.

Im Rahmen der dritten Stufe des Screening-Prozesses erfolgt ein CO2-Screening des Kapitalanlagenbestands. Der Fokus liegt dabei auf Unternehmen mit hohem CO2-Beitrag bezogen auf das Kapitalanlagenportfolio. Ziel ist es CO2-intensive Unternehmen im Kapitalanlagenportfolio überwiegend auszuschließen. Dies schützt nicht zuletzt davor, dass sich gesetzliche Änderungen zur Beschleunigung der Dekarbonisierung unmittelbar in Form von hohen Wertverlusten von Aktien und Unternehmensanleihen ungemindert auf die Wertentwicklung des Portfolios der Verka PK auswirken.

Der Verka-Verbund nimmt bezüglich der Nachhaltigkeit in der Kapitalanlage bereits eine Vorreiterrolle ein, was nicht zuletzt auf die aktive Mitgestaltung bei der Weiterentwicklung von Benchmarks und Normen in Bezug auf

einen verantwortungsvollen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen zurückzuführen ist. So engagiert sich der Verka-Verbund beispielsweise im Arbeitskreis kirchlicher Investoren oder setzt – in Zusammenarbeit mit zwei global tätigen Finanzdienstleistern – neue Maßstäbe bei der Implementierung marktweiter Nachhaltigkeitsindizes. Das Nachhaltigkeitsrisikomanagement im Verka-Verbund wird stetig weiterentwickelt, um negative Implikationen – speziell aus dem Klimawandel – auf die Unternehmensentwicklung frühzeitig identifizieren zu können und ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden.

Liquiditätsrisiken

Eine ausgewogene Laufzeitenstreuung im Rahmen des Durationsmanagements bei festverzinslichen Anlagen ermöglicht auch für die kommenden Jahre eine sichere Liquiditätsplanung und somit eine Minimierung von kurzfristigen Liquiditätsrisiken. Der Anteil der kurzfristigen Festgeldanlagen betrug per 31. Dezember 2020 2,3 % des Vermögens, wodurch eine flexible Disposition gewährleistet ist.

Marktliquiditätsrisiken werden im Anlageprozess des Verka-Verbunds berücksichtigt, indem in Abhängigkeit von der Liquiditätsplanung im Rahmen der Neuanlage ausreichend viele Investments mit hoher Fungibilität ausgewählt werden. Durch eine breite Diversifikation wird die jederzeitige Liquidität auch bei unerwarteter Marktenge in einzelnen Assetklassen gewährleistet.

Operationale Risiken

Operationale Risiken können sich in Form von fehlerhaften Prozessen, organisatorischen Schwachstellen, menschlichen oder technischen Fehlern, externen Einflüssen oder rechtlichen Problemen grundsätzlich in allen Geschäftsbereichen materialisieren. Die Identifikation und Bewertung operationaler Risiken erfolgt nach zentralen Vorgaben und mit Unterstützung des Risikomanagements durch die dezentralen Risikoverantwortlichen innerhalb der Organisationseinheiten. Dabei kommen unter anderem Experteninterviews und Szenariotechniken zum Einsatz, welche eine frühzeitige Erkennung der Einzelrisiken ermöglichen.

Zur Sicherstellung einer adäquaten Unterstützung aller Geschäftsprozesse durch geeignete und untereinander abgestimmte IT-Applikationen ist eine entsprechende IT-Strategie verabschiedet worden, die sich aus der Unternehmensstrategie ableitet und aufgrund ihrer Ausrichtung auf standardisierte Prozesse die Risiken aus Fehlentwicklungen und ineffizienter Unterstützung von Abläufen und Prozessen minimiert. Außerdem ist der Verka-Verbund dabei, alle Kernprozesse inkl. der dazugehörigen Kontrollen zu analysieren und zu bewerten und auf dieser Basis ein

optimiertes Sollkonzept zu definieren und umzusetzen. Mit dem Ziel, Risiken aus COVID-19 bedingten Geschäftsunterbrechungen weitestgehend zu minimieren und der gesellschaftlichen Verantwortung des Verka-Verbunds gerecht zu werden, wurden Infektionsschutzmaßnahmen im Unternehmensverbund konsequent umgesetzt. Neben umfangreichen Infektionsschutzmaßnahmen im Geschäftsgebäude und im Umgang mit Kunden und Geschäftspartnern wurde zudem der Geschäftsbetrieb bereits im März 2020 fast ausschließlich auf mobiles Arbeiten umgestellt. Der hohe Technologisierungsgrad des Verka-Verbunds gewährleistet die Aufrechterhaltung aller Geschäftsprozesse auch in diesem Arbeitsmodus. Die Erfahrungen der letzten Monate bestätigen dies. Allein physische Schnittstellen, wie der Postein- und Postausgang, werden durch eine sehr geringe Anzahl von Mitarbeitern vor Ort sichergestellt.

Die Interne Revision führt regelmäßige Prüfungen der in der Geschäftsorganisation etablierten Prozesse und Systeme durch und hilft, diesbezügliche Schwachstellen frühzeitig aufzudecken und damit verbundene operationale Risiken zu reduzieren. Zur Bewältigung von Notfällen und Krisen wird eine umfassende Notfall- und Kontinuitätsplanung als unverzichtbar angesehen, damit die Kontinuität der wichtigsten Unternehmensprozesse und -systeme auf Gesamtunternehmensebene jederzeit gewährleistet ist. Hierbei sind auch die in Krisensituationen notwendigen Organisations-, Entscheidungs- und Kommunikationsstrukturen festzulegen. Der Notfall- und Kontinuitätsplan wird in regelmäßigen Abständen auf seine Aktualität hin überprüft und bei Bedarf angepasst. Die dezentrale Steuerung operationaler Risiken obliegt den einzelnen Geschäftsbereichen.

Sonstige Risiken

Neben den bereits ausführlich dargestellten Risikoarten werden auch Konzentrationsrisiken, Reputationsrisiken sowie strategische Risiken in den Risikomanagementprozess einbezogen. Dabei werden wechselseitige Abhängigkeiten, die mit den anderen Risikoarten bestehen, berücksichtigt.

Im Zusammenhang mit der fortlaufenden strategischen Weiterentwicklung des Unternehmensverbundes werden die damit verbundenen strategischen Risiken beleuchtet, denen nach Einschätzung des Vorstandes überproportionale Chancen für die zukünftige Geschäftsentwicklung gegenüberstehen sollten. Besonderes Risikobewusstsein ist in Bezug auf die Erfüllung der Anforderungen unserer kirchlichen Kunden erforderlich. Auch zukünftig gilt es, die Vereinsmitglieder des Verka VK als Hauptkunden und Träger des Unternehmensverbundes mit ihren spezifischen Bedürfnissen in den Mittelpunkt strategischer Überlegungen zu stellen. Der Vorstand ist zuversichtlich, mit auf die Kundenbedürfnisse abgestimmten weiterentwickelten Produkten zusätzliches Neugeschäft akquirieren zu können, wodurch

Prognose- und Chancenbericht

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Fast unbemerkt in der Nachrichtenflut der Corona-Pandemie ist zu Beginn des Jahres 2021 das Thema Inflation in den Fokus gerückt.

Angesichts der hohen Verschuldung von Staaten und Unternehmen in Verbindung mit der jahrelangen Niedrigstzinspolitik der Notenbanken haben die Kapitalmärkte erwartet, dass sich die erheblich angestiegene Geldmenge ihre Bahnen bricht und einen deutlichen Inflationsschub auslöst. Historische Niedrigstzinsstände schienen in diesem Umfeld nicht mehr angemessen. Der Anstieg der Renditen ließ ebenso die auf dem Höchststand befindlichen Bewertungen der Aktien-, Immobilien- und anderer Sachwerte in einem schwächeren Licht erscheinen. Die Frage war somit, ob die Zinsen nachhaltig steigen und wieder historische Niveaus erreichen werden und steigende Aktienkurse damit der Vergangenheit angehören. Die Mehrheit der Analysten sehen diese Entwicklung nicht. Denn zum einen werden preisdämpfende Wirkungen der Corona-Pandemie durch erhöhte Arbeitslosigkeit, schwache Lohnsteigerungen und verschobene Unternehmensinvestition sowie einen angeschlagenen Dienstleistungssektor nachwirken. Zum anderen sind Einmaleffekte durch die CO₂-Abgabe, die wieder erhöhte Mehrwertsteuer und neue Gewichtungen im Warenkorb enthalten. Ein Politik-Wechsel der Notenbank ist daher unwahrscheinlich. Angesichts der hohen Verschuldung der Staaten und Unternehmen dürfte ein schneller Zinsanstieg auch durchaus ungünstige Auswirkungen auf die Realwirtschaft und die Kapitalmärkte haben.

Es bleibt daher zu hoffen, dass die Wirtschaftspolitik sowie die zunehmenden Impfungen die konjunkturelle Entwicklung im Euroland wieder auf einen soliden Pfad bringen und dem Zins zumindest in die richtige Richtung verhelfen. Der historische Einbruch der gesamtwirtschaftlichen Aktivität im Corona-Jahr 2020 (mit einem Rückgang des Bruttoinlandsproduktes im Euroland in Höhe von 6,8 %) wird zwar nicht so schnell kompensiert werden, der Blick ist aber nach vorne gerichtet. Erfreuliche Nachrichten wie die schnelle Impfdurchdringung in Frankreich oder der Regierungswechsel hin zu einem strukturreformwilligen Mario Draghi in Italien und die vergleichsweise stabile deutsche Wirtschaft geben Grund zur Hoffnung.

Die dauerhaft ungünstige Zinssituation und die steigenden regulatorische Anforderungen halten die Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge (EBAV) jedoch unter Druck. Insbesondere die Regulatorik sorgt zunehmend für Unmut bei Verantwortlichen und Trägern. Dass die Anforderungen durch immer neue Berichtspflichten, Dokumentation- und Nachweispflichten sowie strengere organisatorische Rahmenbedingungen steigen, ist angesichts der Lage einiger Pensionskassen nachvollziehbar. Dass die EBAV aber gleichzeitig und andauernd fast schon historisch anmutende regulatorische Rahmenbedingungen erfüllen müssen, stößt zunehmend auf Unverständnis. So hat der Sustainable-Finance

Beirat in seiner jüngsten Empfehlung an die Bundesregierung unter anderem gefordert, dass starre stichtagsbezogene Bedeckungsvorschriften künftig an der Abwicklungsdauer und den Auszahlungszeitpunkten orientiert werden sollen und die Vorschriften zur Begrenzung von Anlagen (Anlagekatalog der Anlageverordnung) sowie die Vorschriften zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit (Stresstest) stärker auf die tatsächlich enthaltenen Risiken abzustellen anstatt die Form der Anlage und die möglichen Marktrisiken für Anlageentscheidungen in den Vordergrund zu rücken. Eine Umsetzung dieser Vorschläge würde den BaFin-regulierten Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge verstärkt ermöglichen in zukunftsgerichtete nachhaltige Anlageformen zu investieren und hier ausgewählte Sachwerte in den Fokus zu nehmen. Durch eine stärkere Orientierung am Risikogehalt und eine Abkehr von stichtagsbezogenen Bedeckungsvorschriften würde sich aber auch die Nachhaltigkeit und Situation der Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge insgesamt verbessern können. Voraussetzung dafür ist allerdings ein verantwortungsbewusster und fachlich versierter Umgang mit den Risiken der eigenen Einrichtung. Ob dafür jede am Markt vertretene Pensionskasse die entsprechende kritische Größe und angemessene Organisationsstruktur hat, ist fraglich. Gerade die kleineren Einrichtungen mit niedrigen oder nicht mehr vorhandenen Beiträgen klagen bereits jetzt über die Flut der einzuhaltenden Vorschriften. Und immer noch stehen 36 Pensionskassen unter intensivierter Aufsicht der BaFin mit entsprechenden erweiterten Berichtspflichten und Maßnahmenkatalogen.

Im Hinblick auf die Einhaltung der derzeitigen und der möglichen veränderten regulatorischen Rahmenbedingungen ist der Verka PK im Verbund mit dem Verka VK und den Standbeinen der Kapitalanlageverwaltung sowie der Verwaltung von Versorgungseinrichtungen gut aufgestellt. Wir begrüßen daher ausdrücklich erweiterte Investitionsmöglichkeiten in Sachwerte und eine stärkere Orientierung am tatsächlichen Risikogehalt. Diese Veränderung der regulatorischen Rahmenbedingungen unterstützt den bereits eingeschlagenen Weg des Verka Verbundes nachhaltige Themeninvestments zu verfolgen und ihr Engagements in Unternehmen, die zu einer besseren, gerechteren und klimaneutralen Welt beitragen, weiter zu intensivieren. Der Verka Verbund ist durch seine organisatorische Aufstellung zudem bereits jetzt in der Lage über tatsächlich enthaltenen Risiken der Investitionen umfangreich und sachgerecht Rechenschaft abzulegen und dynamische Modelle zu entwickeln, die eine Ausrichtung der Bedeckung an künftigen Zahlungsströmen ermöglichen.

Für das kommende Geschäftsjahr rechnen wir mit deutlich steigenden Beiträgen. Für die Verka PK erwarten wir weiterhin Corona-bedingte Einbußen im Bestandgeschäft, die aber durch das Neugeschäft überkompensiert werden. Dank proaktiver und umsichtiger Maßnahmen zur gleichzeitigen Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes und dem Schutz

die Tragfähigkeit des Unternehmensverbundes für die Zukunft entscheidend gestärkt wird.

Als alleiniger Aktionär der Verka PK hat der Verka VK eine besondere gestaltende Rolle und Verantwortung. Die Stabilität und die Werthaltigkeit der Tochtergesellschaft können mittelfristig nur sichergestellt werden, wenn auch die Verka PK über eine eigene erfolversprechende Geschäftsstrategie verfügt. Bei der Weiterentwicklung der Geschäftsstrategie der Verka PK sind strategische Rahmenbedingungen zu beachten, welche sich auch aus den Interessenlagen der Vereinsmitglieder des Aktionärs Verka VK ergeben.

Asset-Liability-Management

Zur bilanziellen Steuerung der zwischen versicherungstechnischen Risiken und Kapitalanlagerisiken bestehenden Wechselwirkungen ist ein wirksames Asset-Liability-Management (ALM) unverzichtbar. Das ALM des Verka-Verbunds verfolgt das Ziel, die jederzeitige Erfüllung der bilanziellen Erfordernisse (insbesondere Zinsgarantierisiko) sowie der aufsichtsrechtlichen Regelungen (insbesondere Solvabilität, Stresstest) mit einem höchstmöglichen Maß an Sicherheit dauerhaft zu gewährleisten.

In diesem Zusammenhang wurde ein umfassender ALM-Ansatz implementiert, der eine detaillierte Analyse der zukünftigen Unternehmensentwicklung ermöglicht. Die ALM-Studien dienen als wesentlicher Ausgangspunkt für die Ableitung einer optimierten Kapitalanlagestrategie und liefern wertvolle Impulse für eine ständige Optimierung des Rendite-Risiko-Profiles auf Gesamtportfolioebene, woraus

eine weitere Stabilisierung der Risikotragfähigkeit resultiert. Vor dem Hintergrund der erhöhten Unsicherheiten bezüglich der weiteren Entwicklung der Zinsstrukturkurve wird der Fokus im Asset-Liability-Management auch auf die Analyse verschiedener Extremszenarien gerichtet (z. B. anhaltende Niedrigzinsphase, Hochzinsphase) und entsprechende Maßnahmen für eine optimierte Unternehmenssteuerung abgeleitet. Darüber hinaus liefern die ALM-Studien wesentliche Erkenntnisse für die Entwicklung optimierter Produkte sowie für die Verfolgung einer wirkungsvollen Eigenmittelstrategie.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Durch das Risikomanagementsystem des Konzerns werden wesentliche oder bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkannt. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich gegenwärtig keine Entwicklungen abzeichnen, die den Fortbestand des Konzerns substanziell bedrohen.

Mit einer aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsquote auf Ebene der Einzelunternehmen von 177,9 % für die Verka PK und 235,2 % für den Verka VK verfügen die Konzernunternehmen über eine angemessene Eigenmittelausstattung.

Die Risikotragfähigkeit des aufsichtsrechtlichen Kapitalanlagen-Stresstests (BaFin-Stresstest) ist per 31. Dezember 2020 für alle Konzernunternehmen mit einem positiven Ergebnis in allen vier Szenarien gegeben.

der Gesundheit der Mitarbeiter*innen sowie der Entsprechung der Empfehlungen der Bundesregierung gab es keine Störungen der Geschäftsverläufe. Drohende Zahlungsausfälle oder Beitragsfreistellungen in unserem Kundenkreis sind auch für das kommende Geschäftsjahr ebenso wenig auszuschließen wie einzelne Insolvenzen. Die Verwaltungskosten werden bedingt durch allgemeine Lohn- und Preissteigerungen moderat ansteigen. Durch weiterhin sehr niedrige Verzinsungen in der Neu- und Wiederanlage stagniert das laufende Kapitalanlageergebnis auf Vorjahresniveau. Im Geschäftsjahr 2021 wird der Vorstand in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat gegebenenfalls entscheiden, die Anforderung der Zinszusatzreserve in der Verka PK durch das Heben vorhandener stiller Reserven zu finanzieren.

Konzernabschluss

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2020

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2020

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
					Vorjahr
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				2.222.109,87	2.408
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			8.648.992,00		9.412
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		100.000,00			25
2. Beteiligungen		66.282.496,75			64.734
			66.382.496,75		64.759
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.126.627.459,68			1.061.174
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		238.784.603,63			231.490
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		64.580,43			974
4. Sonstige Ausleihungen					
a. Namensschuldverschreibungen	272.563.332,62				289.044
b. Schuldscheinforderungen und Darlehen	82.867.550,00				172.867
c. Übrige Ausleihungen	449.247,93				449
		355.880.130,55			462.360
5. Einlagen bei Kreditinstituten		43.711.077,49			62.421
6. Andere Kapitalanlagen		96.668,00			97
			1.765.164.519,78		1.818.516
			1.840.196.008,53		1.892.687
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				5.071,57	1
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer			342.730,47		92
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			76.138,31		70
III. Sonstige Forderungen					
davon:					
an verbundene Unternehmen: 111.360,00 EUR (Vj. 128.282,00 EUR)					
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 866.633,45 EUR (Vj. 1.270.378,28 EUR)			4.647.060,87		6.100
				5.065.929,65	6.262
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			164.095,00		201
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			48.012.862,22		21.976
III. Andere Vermögensgegenstände			5.686.962,07		5.688
				53.863.919,29	27.865
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			6.629.792,79		9.154
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			224.547,42		343
				6.854.340,21	9.497
Summe der Aktiva				1.908.207.379,12	1.938.719

Passivseite	EUR	EUR	EUR	TEUR
				Vorjahr
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 193 VAG		23.281.379,65		23.071
2. andere Gewinnrücklagen		220.000,00		0
			23.501.379,65	23.071
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge		506.295,32		541
II. Deckungsrückstellung		1.653.869.093,79		1.677.780
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		1.632.517,30		1.142
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		189.194.031,54		202.651
			1.845.201.937,95	1.882.114
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			5071,57	1
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		5.958.907,00		5.554
II. Steuerrückstellungen		1.840.981,40		85
III. Sonstige Rückstellungen		1.151.537,00		2.782
			8.951.425,40	8.421
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	28.003.020,20			22.835
2. Versicherungsvermittlern	60.586,53			126
		28.063.606,73		22.961
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		162.991,36		154
III. Sonstige Verbindlichkeiten				
davon:				
gegenüber verbundenen Unternehmen: 112.864,46 EUR (Vj. 119.523,60 EUR)				
aus Steuern: 106.160,75 EUR (Vj. 118.682,29 EUR)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 1.189,61 EUR (Vj. 2.379,22 EUR)		2.312.260,21		1.988
			30.538.858,30	25.103
F. Rechnungsabgrenzungsposten			8.706,25	10
Summe der Passiva			1.908.207.379,12	1.938.719

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020

	EUR	EUR	EUR	TEUR
				Vorjahr
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	46.413.050,34			45.742
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	245.137,32			226
		46.167.913,02		45.516
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		34.688,22		24
			46.202.601,24	45.540
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			62.686,57	124
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		1.623.316,52		2.715
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	334.807,93			74
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	45.342.131,11			47.114
		45.676.939,04		47.188
c) Erträge aus Zuschreibungen		15,95		0
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.591.118,19		2.359
			48.891.389,70	52.262
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			518,18	0
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			5.844,43	13
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	57.344.017,38			55.332
bb) Anteil der Rückversicherer	47.382,52			43
		57.296.634,86		55.289
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		490.711,80		-257
			57.787.346,66	55.032
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung			-23.906.493,38	-25.729
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			36.606.200,15	61.093
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	955.908,82			831
b) Verwaltungsaufwendungen	2.018.993,87			1.956
		2.974.902,69		2.787
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		47.489,02		44
			2.927.413,67	2.743
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.459.919,20		975
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		13.970.779,53		254
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		138.530,85		402
			15.569.229,58	1.631

	EUR	EUR	EUR	TEUR
				Vorjahr
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			19,07	0
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			299.907,69	280
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			5.879.416,68	2.889
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		1.572.168,61		1.490
2. Sonstige Aufwendungen		4.574.491,27		4.437
			-3.002.322,66	-2.947
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2.877.094,02	-58
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			2.437.213,67	-740
5. Sonstige Steuern			9.399,05	9
6. Konzernjahresüberschuss			430.481,30	673
7. Einstellungen in die Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gemäß § 193 VAG			210.481,30	673
b) in andere Gewinnrücklagen			220.000,00	0
8. Konzernbilanzgewinn			0,00	0

Konzernanhang

Grundsätze

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Sonstige Angaben

Grundsätze

Mutterunternehmen

Mutterunternehmen ist der Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG mit Sitz in Berlin. Das Mutterunternehmen ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Charlottenburg (Berlin) unter der Registernummer HRB 71095 registriert.

Aufstellung

Der vorliegende Konzernabschluss wurde gemäß dem Handelsgesetzbuch (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) und dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) aufgestellt.

Darüber hinaus wurden die einschlägigen Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) beachtet.

Konsolidierungskreis

Einbezogene Unternehmen	Kapital-anteil %	Eigenkapital 2020 TEUR	Buchwert 2020 TEUR	Ergebnis 2020 TEUR
Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG, Berlin	100	38.000	16.073	0

Die Verka Pensionsmanagement GmbH, Berlin, wurde gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Die Gesellschaft weist eine Bilanzsumme von 154 TEUR und ein Jahresergebnis von 0 TEUR aus und ist insofern für die Vermittlung eines des tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung. Auch die Verka Invest GmbH, Berlin wurde mit einer Bilanzsumme von 75 TEUR und einem Jahresergebnis von 0 TEUR nicht in den Konzernabschluss mit einbezogen.

Konsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Neubewertungsmethode. Die Grundlage bilden die Wertansätze zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung des Tochterunternehmens Verka PK in den Konzernabschluss. Im Rahmen der Erstkonsolidierung der Verka PK ergaben sich keine Unterschiedsbeträge; stille Reserven oder Lasten waren zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung nicht vorhanden.

Erträge und Aufwendungen sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden konsolidiert.

Zwischenergebniseliminierungen waren nicht erforderlich. Latente Steuern auf Grund von Konsolidierungsmaßnahmen waren nicht zu bilden.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzansätze der Vermögensgegenstände und Schulden konnten aus den Einzelabschlüssen unverändert übernommen werden. Dabei wurden Wertansätze, die auf den für Versicherungsunternehmen anzuwendenden Vorschriften beruhen, beibehalten. Die Anforderungen gemäß § 308 HGB hinsichtlich der einheitlichen Bewertung sind erfüllt.

Immaterielle Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig linear abgeschrieben.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken sind mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten, vermindert um erforderliche Wertberichtigungen, bewertet.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Bewertung erfolgt in Abhängigkeit von der Zuordnung zum Anlagevermögen oder Umlaufvermögen. Für das Umlaufvermögen erfolgen Abschreibungen auf den Stichtagskurs, sofern der Zeitwert unter dem Buchwert liegt (strenges Niederstwertprinzip). Im umgekehrten Fall erfolgen Zuschreibungen maximal bis zu den Anschaffungskosten. Für die Vermögensteile, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wird entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip überprüft, ob dauerhafte Wertminderungen vorliegen. Das Wahlrecht zur Abschreibung bei voraussichtlich vorübergehender Wertminderung bei den Investmentanteilen wurde nicht ausgeübt und Abschreibungen in Höhe von 8.153 TEUR nicht vorgenommen.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Bewertung erfolgt in Abhängigkeit von der Zuordnung zum Anlagevermögen oder Umlaufvermögen. Für das Umlaufvermögen erfolgen Abschreibungen auf den Stichtagskurs, sofern der Zeitwert unter dem Buchwert liegt (strenges Niederstwertprinzip).

Im umgekehrten Fall erfolgen Zuschreibungen maximal bis zu den Anschaffungskosten. Für die Vermögensteile, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wird entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip überprüft, ob dauerhafte Wertminderungen vorliegen. Das Wahlrecht zur Abschreibung bei voraussichtlich vorübergehender Wertminderung bei den Inhaberschuldverschreibungen wurde nicht ausgeübt und Abschreibungen in Höhe von 243 TEUR nicht vorgenommen. Die Bewertung der Zero-Inhaberschuldverschreibungen erfolgt zu Anschaffungskosten zuzüglich der als realisiert geltenden Zinsen.

Hypotheken- und Grundschuldforderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich erfolgter Tilgungen bewertet. Erkennbaren Risiken wird durch entsprechende Wertberichtigungen Rechnung getragen.

Namensschuldverschreibungen werden grundsätzlich in Höhe ihres Nennwertes ausgewiesen und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Beim Kauf von Namensschuldverschreibungen anfallende Disagio- oder Agiobeträge werden entsprechend der tatsächlichen Laufzeit auf die künftigen Jahre verteilt. Die Bewertung der Zero-Namensschuldverschreibungen erfolgt zu Anschaffungskosten zuzüglich der als realisiert geltenden Zinsen.

Schuldscheinforderungen und Darlehen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Ggfs. anfallende Disagio- oder Agiobeträge werden entsprechend der tatsächlichen Laufzeit auf die künftigen Jahre verteilt.

Übrige Ausleihungen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Die Bewertung von **Einlagen bei Kreditinstituten** erfolgt mit dem Nennwert.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n werden gemäß § 341d HGB zu Zeitwerten bilanziert. Dabei werden die Rücknahmepreise der Investmentanteile zur Ermittlung der Zeitwerte herangezogen.

Die **anderen Kapitalanlagen** werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um erforderliche Wertberichtigungen, angesetzt.

Die **Forderungen an Versicherungsnehmer, die Abrechnungsforderungen** und die **sonstigen Forderungen** sind mit ihrem Nennwert, vermindert um erforderliche Wertberichtigungen, bilanziert.

Die zur **Betriebs- und Geschäftsausstattung** gehörenden Gegenstände sind zu Anschaffungskosten bewertet und unter Zugrundelegung individueller Nutzungsdauern linear abgeschrieben worden. Im Berichtsjahr erworbene geringwertige Wirtschaftsgüter werden entsprechend der steuerlichen Behandlung abgeschrieben.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand sowie **andere Vermögensgegenstände** sind mit dem Nennwert bewertet. In den anderen Vermögensgegenständen sind ausschließlich vorgezahlte Rentenleistungen enthalten.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen noch nicht fälligen Zinsen werden zum Nominalwert bilanziert. Ausgaben, soweit sie Aufwendun-

gen nach dem Bilanzstichtag darstellen, wurden in die sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten einbezogen.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz des **aktiven latenten Steuerüberhangs** aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht. Gemäß dem Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 3 HGB werden die latenten Steuern saldiert. Latente Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen gem. § 306 HGB waren nicht zu verzeichnen.

Das **Eigenkapital** wird zum Nennwert bilanziert.

Die Bilanzierung und Bewertung der **versicherungstechnischen Rückstellungen** erfolgte unter Beachtung der §§ 341e bis 341h HGB.

Die **Beitragsüberträge** werden für jeden Versicherungsvertrag einzeln unter Berücksichtigung der jeweiligen Beitragsfälligkeit ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung** wird gemäß §§ 341f Abs. 1, 252 Abs. 1 HGB einzelvertraglich nach der prospektiven Methode unter impliziter Berücksichtigung der Kosten ermittelt; sie umfasst auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Versicherungszeiten. Die Verpflichtungen aus Versicherungsverhältnissen werden mit den Rechnungsgrundlagen der Prämienkalkulation bewertet, sofern diese mit der Rententafel DAV 2004 R durchgeführt wurde. Anderenfalls wird die Bewertung auf der Basis der Rententafel DAV 2004 R-Bestand unter Berücksichtigung der Trendempfehlung der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. für das Jahr 2020 vorgenommen. Der Rechnungszins beträgt für den ausschließlich bei der Verka PK vorhandenen Altbestand einheitlich 3,50 %. In den Geschäftsplan wurden zur Bildung einer Zinszusatzreserve Vorschriften analog zur Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) und ein Referenzzins zum 31. Dezember 2020 in Höhe von 1,95 % aufgenommen. Der Referenzzinssatz lag zum 31. Dezember 2020 unterhalb des verwendeten Rechnungszinses. Dementsprechend wurde im Altbestand zum 31. Dezember 2020 eine Zinszusatzreserve in Höhe von 52,6 Mio. EUR gestellt. Im Neubestand der Konzernunternehmen wird je Versicherungsverhältnis der Höchstzinssatz gemäß § 2 DeckRV in der jeweils zur Begründung gültigen Fassung verwendet. Der Referenzzins für den Neubestand gemäß DeckRV betrug 1,73 %. Deswegen war zum 31. Dezember 2020 eine Zinszusatzreserve für die Teilbestände mit einem verwendeten Rechnungszins von 3,25 %, 2,75 %, 2,25 % und 1,75 % in Höhe von 26,8 Mio. EUR zu bilden. Sowohl im Alt- als auch im Neubestand der Verka PK wurden bei der Ermittlung der Zinszusatzreserve, die für die nächsten bis zu fünfzehn Jahre gebildet wird, Kapitalwahlwahrscheinlichkeiten zum vereinbarten Altersrentenbeginn berücksichtigt. Das Invaliditätsrisiko wird auf der Grundlage der Tafeln DAV 1997 I, TI, RI sowie DAV 1998 E, TE und RE bewertet. Die Deckungsrückstellung für seit dem 21. Dezember 2012 begründete Versicherungsverhältnisse wird genau wie die Prämienkal-

kulation mit einem geschlechtsunabhängigen Ansatz bewertet. Die so ermittelte Deckungsrückstellung ist zum 31. Dezember 2020 nicht kleiner als eine geschlechtsspezifisch ermittelte. Die Verwaltungskosten werden grundsätzlich als Zuschlag der versicherten Renten angesetzt, wobei die in den Geschäftsunterlagen festgelegten rechnungsmäßigen Sätze berücksichtigt werden.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wird einzelvertraglich für die am Bilanzstichtag bekannten, aber noch nicht abschließend regulierten Versicherungsfälle sowie pauschal für bis zum Abschlussstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle ermittelt und in Höhe des Risikokapitals zuzüglich der bereits fällig gewordenen, aber noch nicht ausgezahlten Leistungen bilanziert. Schadenregulierungsaufwendungen werden pauschal mit 2,0 % der Rückstellung angesetzt.

Aus der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** werden insbesondere Schlussüberschussanteile finanziert. Der Schlussüberschussanteilfonds wird so berechnet, dass für jedes Versicherungsverhältnis zum Bilanzstichtag der für jedes Jahr der Rentenbezugsphase vorgesehene anteilige Schlussüberschussanteil nach Maßgabe der aktuellen Deklaration reserviert wird. Abgezinst wird dabei mit einem Diskontsatz von 3,5 % für Versicherungsverhältnisse, die vor dem 1. Januar 2017 begründet wurden und einem Diskontsatz von 1,5 % für später begründete Versicherungsverhältnisse.

Die **versicherungstechnischen Rückstellungen soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird** werden nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Fondsanteilen der einzelnen Versicherungsverhältnisse ermittelt. Die Fondsanteile werden am Bilanzstichtag zum Zeitwert bewertet.

Die **Pensionsrückstellungen** wurden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) bewertet; als Rechnungsgrundlagen wurden die Heubeck-Richttafeln 2018 G von Klaus Heubeck mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre in Höhe von 2,30 % verwendet. Zur Bestimmung des Rechnungszinses wurde gemäß § 253 Absatz 2 Satz 2 HGB eine pauschale Restlaufzeit der Versorgungsverpflichtungen von 15 Jahren unterstellt. Für die Bewertung wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen sowie eine Rentendynamik von jeweils 2,0 % pro Jahr angenommen. Zur Berücksichtigung eines Ausscheidens vor Eintritt des Versorgungsfalls wurden die Fluktuationswahrscheinlichkeiten der HEUBECK-RICHTTAFELN 2018 G zur Anpassung an die Verhältnisse der Gesellschaft mit einem alters- und geschlechtsunabhängigen Faktor von 0,5 multipliziert. Für aktive Vorstände wurde auf den Ansatz von Fluktuationswahrscheinlichkeiten verzichtet. Die ausgewiesenen Pensionsrückstellungen nach Maßgabe des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren sind um 592.853 EUR geringer als bei Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechen-

den durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren in Höhe von 1,60 % (Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Absatz 6 HGB).

Die **Steuerrückstellungen** sowie die **sonstigen Rückstellungen** wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Die unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesenen **Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen** wurden auf Basis derselben Rechnungsgrundlagen und Bewertungsparameter ermittelt, die der Bewertung der Pensionsverpflichtungen zugrunde lagen. Abweichend hiervon wurde als Rechnungszins der durchschnittliche Marktzinssatz aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren in Höhe von 1,60 % verwendet.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern, Abrechnungsverbindlichkeiten** sowie die **sonstigen Verbindlichkeiten** sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

In den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** sind im Wesentlichen Disagiobeträge auf Namensschuldverschreibungen enthalten, die entsprechend der tatsächlichen Laufzeit auf die künftigen Jahre linear verteilt werden.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Entwicklung der Aktivposten A, B.I., B.II. und B.III. im Geschäftsjahr 2020

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Zu- schreibungen TEUR	Ab- schreibungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.408	268	0	0	454	2.222
B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	9.412	1.369	1.869	0	263	8.649
B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25	75	0	0	0	100
2. Beteiligungen	64.734	5.615	3.878	0	189	66.282
3. Summe B.II.	64.759	5.690	3.878	0	189	66.382
B.III. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.061.174	137.992	59.022	0	13.516	1.126.628
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	231.490	12.651	5.356	0	0	238.785
3. Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	974	0	909	0	0	65
4. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	289.044	23.519	40.000	0	0	272.563
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	172.867	0	90.000	0	0	82.867
c) Übrige Ausleihungen	449	0	0	0	0	449
5. Einlagen bei Kreditinstituten	62.421	0	18.710	0	0	43.711
6. Andere Kapitalanlagen	97	0	0	0	0	97
7. Summe B.III.	1.818.516	174.162	213.997	0	13.516	1.765.165
Insgesamt	1.895.095	181.489	219.744	0	14.422	1.842.418

Ergänzende Angaben zu den Kapitalanlagen

Das selbstgenutzte Geschäftsgrundstück ist anhand eines auf dem Ertragswertverfahren basierenden Verkehrswertgutachtens bewertet. Die letzte Wertermittlung durch einen sachverständigen Gutachter gemäß § 55 Abs. 3 Satz 1 RechVersV wurde im Jahr 2020 vorgenommen. Der selbstgenutzte Anteil am Buchwert des Geschäftsgrundstücks beträgt zum Bilanzstichtag 8.062 TEUR.

Die Ermittlung der Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgt mit ihrem Ertragswert. Die Wertminderungen der Beteiligungen an der Private

Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XIX mit einem Buchwert von 4,0 Mio. EUR und einem Zeitwert von 3,7 Mio. EUR und Teilfonds XX mit einem Buchwert von 2,5 Mio. EUR und einem Zeitwert von 2,4 Mio. EUR, die erst innerhalb der letzten beiden Jahre aufgelegt wurden und sich noch mitten in der Investitionsphase befinden, in Höhe von 0,3 Mio. EUR und 0,1 Mio. EUR resultieren aus den vergleichsweise hohen Anlaufkosten im Verhältnis zu dem noch nicht voll abgerufenen Kapital, da die Fees bei derartigen Investments üblicherweise auch bereits während der Investitionsphase auf den vollen Zeichnungsbetrag berechnet und auf der anderen Seite vor-

erst nur in eingeschränktem Maße Erträge generiert werden. Daher wird davon ausgegangen, dass die Wertminderungen nicht dauerhaft sind, so dass keine Abschreibungen vorgenommen wurden.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind zu Börsenkursen bewertet. Diese Kapitalanlagen sind gemäß § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen auf die niedrigeren beizulegenden Zeitwerte gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB in Höhe von 155,4 Mio. EUR sind in Höhe von insgesamt 8,2 Mio. EUR auf Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt 163,6 Mio. EUR nicht vorgenommen worden, da die Wertminderungen überwiegend aus der Ausschüttung von ordentlichen Fondserträgen und temporären Bewertungsrückgängen aufgrund der Zins- bzw. Spreadentwicklung ohne bonitätsmindernde Einflüsse, Wechselkursschwankungen und Aktienkursrückgängen sowie zum Teil aus vergleichsweise hohen Anlaufkosten resultierten und voraussichtlich nicht von Dauer waren. Die negativen Bewertungsreserven wurden innerhalb des ersten Quartals 2021 teilweise bereits wieder aufgeholt.

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere erfolgt mit dem Renditekurs,

sofern ein Börsenkurs nicht vorliegt. Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von 238,7 Mio. EUR sind gemäß § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen auf den Zeitwert in Höhe von 14,2 Mio. EUR sind in Höhe von 0,3 Mio. EUR auf Anleihen mit einem Buchwert von 14,5 Mio. EUR nicht vorgenommen worden, da die Wertminderungen in Anbetracht der bestehenden Kapitalgarantien voraussichtlich nicht von Dauer waren und ausschließlich aus der Zins- bzw. Spreadentwicklung ohne bonitätsmindernde Einflüsse resultierten.

Hypotheken- und Grundschuldforderungen sowie sonstige Ausleihungen sind mit dem Renditekurs bewertet, sofern ein Börsenkurs nicht vorliegt. Abschreibungen auf den Renditekurs sind in Höhe von 1,6 Mio. EUR auf sonstige Ausleihungen mit einem Buchwert von 34,8 Mio. EUR und einen Zeitwert von 33,2 Mio. EUR nicht vorgenommen worden, da die Wertminderungen in Anbetracht der bestehenden Kapitalgarantien voraussichtlich nicht von Dauer waren und ausschließlich aus der Zins- bzw. Spreadentwicklung ohne bonitätsmindernde Einflüsse resultierten.

Die Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr i. H. v. 1.618 TEUR resultieren aus Zinsforderungen aus einem einfach strukturierten Kapitalanlageprodukt mit Fälligkeit 25. Juni 2025.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

	Anteil	Eigenkapital 2020 TEUR	Buchwert 2020 TEUR	Jahresergebnis 2020 TEUR
	%			
Verka Pensionsmanagement GmbH, Berlin	100,00	25	25	0
Verka Invest GmbH, Berlin	100,00	75	75	0
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds X, Findel-Golf, Luxemburg *	3,73	294.303		25.180
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XIII, Findel-Golf, Luxemburg *	1,52	534.132		20.917
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XVII, Findel-Golf, Luxemburg *	1,01	289.937		39.765
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XIX, Findel-Golf, Luxemburg *	1,93	18.896		-6.566
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XX, Findel-Golf, Luxemburg *	2,28	18.896		-3.595
CAM Global Infrastructure Fund SICAV-FIS, Luxemburg **	7,00	48.778		4.577
German Access Fund L.P. (GAF), London, Großbritannien *	2,19	161.101		39.222
Lampe Mezzanine Fonds I GIKG GmbH & Co. KG, Düsseldorf *	6,65	26.812		1.784
SUSI Energy Efficiency Fund (EUR), Munsbach, Luxemburg *	5,00	201.698		12.721
European Solar Power Fund Nr. 1 GmbH & Co. KG, Grünwald	4,35	185.855		4.350
European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG, Grünwald	3,00	448.340		23.501

* Wert aus 2019

** firmierte bis 01.04.2019 unter DB Global Infrastructure Fund SICAV-FIS

Anteile an Investmentvermögen

Anlageschwerpunkt	Balanced (Aktien global / Unternehmens- anleihen Europa)	Aktien Europa	Aktien Emerging Markets	Wandel- und Unter- nehmensanleihen global	Staatsanleihen Europa
	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen
Anlagevehikel bzw. Rechtsform					
Buchwert 31.12.2020					
TEUR	191.520	29.607	51.287	143.868	108.984
Marktwert 31.12.2020					
TEUR	202.274	30.429	45.804	159.234	113.195
Bewertungsreserve 31.12.2020					
TEUR	10.754	822	-5.483	15.366	4.211
Abschreibung / Zuschreibung 2020					
TEUR	0	0	0	0	0
Ertragsausschüttungen 2020					
TEUR	3.104	420	1.287	1.991	2.203
Anlageziel und Anlagekonzept	Ausgewogenes Risiko-Rendite-Verhältnis durch Aufteilung in Aktien- und Bondteil, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien durch Verwendung nachhaltiger Custom-Indizes Aktienteil: Positive Performance aus einem passiv gesteuerten Aktienportfolio (60 % MSCI Europe Select SRI, 40 % MSCI World Select SRI) bei gleichzeitiger Minderung des Kursverlustrisikos durch langfristiges Optionssicherungskonzept, Vereinnahmung der Dividenden Bondteil: Marktgerechte Rendite aus einem passiv gesteuerten europäischen Unternehmensanleihenportfolio (Bloomberg Barclays MSCI Europe TR Index)	Positive Performance aus einem aktiv gesteuerten Portfolio europäischer Aktien mit Fokus auf dividendenstarken Titeln bei gleichzeitiger Minderung des Kursverlustrisikos durch Steuerung des Investitionsgrades unter Berücksichtigung einer Wertsicherungsgrenze, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Devisentermingeschäfte, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien	Positive Performance aus einem passiv gesteuerten Portfolio von Emerging-Markets-Aktien mit Fokus auf dividendenstarken Titeln bei gleichzeitiger Minderung des Kursverlustrisikos durch Steuerung des Investitionsgrades unter Berücksichtigung einer Wertsicherungsgrenze, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien	Positive Performance aus einem aktiv gesteuerten gemischten Wertpapierportfolio (ca. 40 % in globalen Wandelanleihen einschließlich synthetischer Wandelanleihen bei gleichzeitiger Minimierung des Kursverlustrisikos durch Vorgabe einer Wertuntergrenze, jeweils ca. 30 % in globalen Unternehmensanleihen und Emerging-Markets-Unternehmensanleihen), Absicherung von Fremdwährungsrisiken, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien	Marktgerechte Rendite aus einem aktiv gesteuerten europäischen Staatsanleihenportfolio einschließlich staatsnaher Unternehmen mit deutlichem Schwerpunkt auf Anleihen mit Investment-Grade-Rating, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Beschränkung auf EUR-Anleihen bzw. ggf. Absicherung von USD-Positionen zur Beimischung durch Devisentermingeschäften, Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien
Anteiltrückgabe	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich

Anlageschwerpunkt	EUR- Unternehmens- anleihen	Staatsanleihen Emerging Markets	Timber-Immobilien/ Beteiligungen global	Wohnimmobilien Deutschland	Wohnimmobilien Europa
	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Luxemburgische SICAF-SIF (Aktiengesellschaft)	Investment KG (GmbH & Co. KG)	Inländisches Immobilien-Spezial-Sondervermögen
Anlagevehikel bzw. Rechtsform					
Buchwert 31.12.2020					
TEUR	260.682	133.314	20.000	9.500	9.999
Marktwert 31.12.2020					
TEUR	290.175	131.465	21.965	8.965	9.933
Bewertungsreserve 31.12.2020					
TEUR	29.493	-1.849	1.965	-535	-66
Abschreibung / Zuschreibung 2020					
TEUR	0	-10.497	0	-500	0
Ertragsausschüttungen 2020					
TEUR	3.285	4.496	210	0	102
Anlageziel und Anlagekonzept	Marktgerechte Rendite aus einem aktiv gesteuerten europäischen Staatsanleihenportfolio einschließlich staatsnaher Unternehmen mit deutlichem Schwerpunkt auf Anleihen mit Investment-Grade-Rating, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Beschränkung auf EUR-Anleihen bzw. ggf. Absicherung von USD-Positionen zur Beimischung durch Devisentermingeschäften, Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien	Marktgerechte Rendite aus einem aktiv gesteuerten Emerging-Markets-Staatsanleihenportfolio einschließlich staatsnaher Unternehmen mit Schwerpunkt auf Anleihen mit Investment-Grade-Rating, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Devisentermingeschäfte, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien	Partizipation an der positiven Wertentwicklung von Immobilien aus dem Waldsektor in Australien, Finnland, Schottland und Neuseeland sowie Generierung von Einnahmen aus der Vermietung bzw. Verpachtung der Immobilien; daneben wird die Teilhabe an den Ergebnissen von Bewirtschaftungsgesellschaften aus dem Wald- und Forstsektor ermöglicht, Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien, Zertifizierung	Marktgerechte Rendite aus deutschen Wohnimmobilien mit Value-Add-Ansatz (insbesondere energetische Sanierung, Instandhaltungsmaßnahmen, bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnqualität, Anpassung der Netto-Kaltmiete an Marktniveau bei gleichzeitiger Reduzierung der Mietneben- und Betriebskosten)	Marktgerechte Rendite aus Wohnimmobilien mit Fokus auf Mikroapartments für Studenten und Mobile Professionals in europäischen Bildungsmetropolen (insbesondere BeNeLux, Frankreich, Spanien, Portugal, Irland, Italien, sekundär Deutschland), Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien mit Fokus auf Umwelt- und sozialen Themen
Anteiltrückgabe	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich	Bei hinreichender Liquidität kurzfristig möglich, ansonsten vertraglich nach spätestens zwei Jahren	Mit einer Frist von drei Monaten mit Wirkung zum Ende eines Geschäftsjahres möglich	Mit einer Frist von einem Jahr mit Wirkung zum Ende eines Geschäftsjahres möglich

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Latente Steuern

Aktive latente Steuern ergaben sich im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen und steuerlichen Ausgleichsposten betreffend das Investmentvermögen sowie aus Personalrückstellungen. Passive latente Steuern ergaben sich im Wesentlichen aus steuerfreien Rücklagen betreffend das Investmentvermögen. Vor dem Hintergrund eines Überhangs der aktiven latenten Steuern wurde dieser nach dem Wahlrecht des § 274 HGB nicht aktiviert.

Ein sich ergebender Überhang aktiver latenter Steuern wurde analog der Ausübung des Wahlrechts in den jeweiligen Einzelabschlüssen nicht angesetzt. Latente Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen gem. § 306 HGB waren nicht zu verzeichnen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital entwickelte sich wie folgt:

	TEUR
Stand 31.12.2019	23.071
Zuführung aus Jahresüberschuss	430
Stand 31.12.2020	23.501

Sonstige Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen sind überwiegend Beträge für Jahresabschlussarbeiten enthalten.

Andere Verbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern sind gutgeschriebene Überschussanteile in Höhe von 15.708 TEUR enthalten; diese entfallen ausschließlich auf besondere Abrechnungsverbände.

Die gutgeschriebenen Überschussanteile wurden im Berichtsjahr mit 1,9 % verzinst.

Alle Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von weniger als 5 Jahren.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

In den passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagien auf Namensschuldverschreibungen in Höhe von 8 TEUR enthalten.

Gebuchte Beiträge

	Vorjahr TEUR	Geschäftsjahr TEUR
Laufende Beiträge	36.743	37.064
Einmalbeiträge	8.999	9.349
	45.742	46.413

Die Beiträge betreffen ausschließlich das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft und entfallen fast ausschließlich auf Pensionsversicherungen im Kollektivgeschäft. Der Anteil der Einzelversicherungen ist von untergeordneter Bedeutung. Die Beiträge betreffen ausschließlich Verträge mit Gewinnbeteiligung und werden ausschließlich im Inland erwirtschaftet.

Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

	TEUR
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen	13.708
Planmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen	263
	13.971

Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen ist der Aufwand aus der Verzinsung von Pensionsrückstellungen sowie von Rückstellungen für Jubiläumsgeld in Höhe von 462 TEUR (Vj. 525 TEUR) enthalten.

Provisionen und Personalaufwendungen

Provisionen und sonstige Bezüge der Vertreter, Personalaufwendungen	Vorjahr TEUR	Geschäftsjahr TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	214	205
2. Löhne und Gehälter	4.201	4.532
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	710	750
4. Aufwendungen für Altersversorgung	106	361
5. Aufwendungen insgesamt	5.307	5.848

Davon wurden 896 TEUR (Vj. 876 TEUR) für erbrachte Dienstleistungen weiterbelastet, so dass im Ergebnis 4.952 TEUR (Vj. 4.355 TEUR) bei dem Verka-Konzern verbleiben.

Aufwendungen an den Pensionssicherungsverein

Es wurden Aufwendungen für Beiträge an den Pensionssicherungsverein in Höhe von 19 TEUR abgeführt.

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

Folgende Tabelle stellt die zum Bilanzstichtag noch offenen Kapital- bzw. Zeichnungszusagen des Konzerns dar:

	Zeichnungs- volumen	Bis 31.12.2020 erfolgte Kapital- abrufe kumuliert	Investitionsstand per 31.12.2020	Offene Kapitalzusage
	Mio. EUR	Mio. EUR	%	Mio. EUR
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds X	10,0	9,0	90	1,0
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XIII	10,0	8,8	88	1,2
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XVII	5,0	4,3	86	0,7
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XIX	10,0	4,0	40	6,0
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XX	5,0	2,5	50	2,5
CAM Global Infrastructure Fund SICAV-FIS, Luxemburg	12,9	12,1	94	0,8
German Access Fund L.P.	5,0	4,2	84	0,8
Alpha European Private Dep 1 SA	5,0	4,5	90	0,5
Alpha European Private Dep 4 SA	5,0	2,6	52	2,4
Alpha European Private Dep 6 SA	5,0	0,3	6	4,7
Europe II S.A. SICAV-SIF	10,0	9,8	98	0,2
Berenberg Digital Infrastructure Dept Fund I	5,0	1,2	24	3,8
DWS European Direct Lending Funds Sá.r.i. SCS-SIVAV RAIF	10,0	4,6	46	5,4
	Mio. USD	Mio. USD	%	Mio. USD
BlackRock Asia Property Fund V	10,0	0,6	6	9,4
AXA IM PRIME IMPACT MASTER FUND I SCA SICAV-RAIF	10,0	1,6	16	8,4

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sowie Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften, Garantieverträgen und Wechseln bestehen nicht.

Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt waren bei den einbezogenen Unternehmen 70 Mitarbeiter angestellt, davon 23 Teilzeitkräfte.

Angaben zum Vorstand und Aufsichtsrat

Dipl.-Kffr. Charlotte Klinnert

› Vorstand Kapitalanlagen, Berlin (ab 1. März 2021)

Dipl.-Math. Ulrich Remmert

› Vorstand Versicherungstechnik, Berlin

Dipl.-Kfm. Ewald Stephan

› Vorstand Kapitalanlagen, Berlin (bis 30. April 2021)

die Bildung von Rückstellungen in Höhe von 3.469 TEUR (Vj. 3.324 TEUR) berücksichtigt; die Gesamtbezüge betrugen 161 TEUR (Vj. 158 TEUR).

Kredite oder gewährte Vorschüsse an Mitglieder des Vorstandes oder des Aufsichtsrates gemäß § 285 Nr. 9 c) HGB bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Der Aufsichtsrat erhielt eine Aufwandsentschädigung von 8 TEUR (Vj. 10 TEUR).

Abschlussprüferhonorar

Abschlussprüfungsleistungen

› Honorar

Steuerberatungsleistungen

› Honorar

Sonstige Bestätigungsleistungen

› Honorar

Berlin, den 21. April 2021

Der Vorstand

Charlotte Klinnert

Ulrich Remmert

Ewald Stephan

Konzern-Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020

	2020 EUR
1. Periodenergebnis (Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag einschließlich Ergebnisanteile anderer Gesellschafter)	430.481,30
2. Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen (netto)	-36.907.739,49
3. Veränderungen der Depotforderungen und -Abrechnungsforderungen	-5.676,54
4. Veränderungen der Depotforderungen und -Abrechnungsverbindlichkeiten	8.979,54
5. Veränderungen der sonstigen Forderungen	1.202.026,76
6. Veränderung der sonstigen Verbindlichkeiten	5.427.025,46
7. Veränderung sonstiger Bilanzposten, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	55.440.046,18
8. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	527.347,09
9. Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-1.452.586,34
10. Ertragssteueraufwand/-ertrag	2.437.213,67
11. Ertragssteuerzahlungen	-690.712,72
12. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	26.416.404,91
13. Auszahlungen aus Zugängen von Sachanlagen	36.137,31
14. Auszahlungen aus Zugängen von immateriellen Vermögensgegenständen	268.192,63
15. Auszahlungen für Zugänge zum Konsolidierungskreis und sonstige Geschäftseinheiten	75.000,00
16. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-379.329,94
17. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0,00
18. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus Ziffern 12, 15 und 16)	26.037.074,97
19. Finanzmittel am Anfang der Periode	21.975.787,25
20. Finanzmittel am Ende der Periode ¹⁾	48.012.862,22

1) Die Finanzmittel am Ende der Periode betreffen ausschließlich laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand.

Konzern-Eigenkapitalspiegel zum 31. Dezember 2020

	Eigenkapital des Mutterunternehmens		
	Verlustrücklage gem. § 193 VAG EUR	Eigenkapital EUR	Konzerneigenkapital EUR
Stand am 31.12.2019	23.070.898,35	23.070.898,35	23.070.898,35
Konzernjahresüberschuss	210.481,30	210.481,30	430.481,30
Stand am 31.12.2020	23.281.379,65	23.281.379,65	23.501.379,65

Erläuterungen zum Eigenkapitalspiegel

Das erwirtschaftete Konzerneigenkapital umfasst die Verlustrücklage im Sinne des § 193 VAG und andere Gewinnrücklagen.

Die Verlustrücklage ist grundsätzlich nicht zur Ausschüttung vorgesehen.

Bestätigungsvermerk

An den Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG, Berlin

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss des Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG, Berlin, und seiner Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2020, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalspiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2020 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2020 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2020 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2020 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter bzw. der Aufsichtsrat sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen den Geschäftsbericht. Die sonstigen Informationen umfassen nicht den Jahresabschluss, die inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben sowie unseren dazugehörigen Bestätigungsvermerk.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zu den inhaltlich geprüften Konzernlageberichtsangaben oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss

in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- › identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- › gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- › beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- › ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutende Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungs-

vermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- › beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- › holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- › beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- › führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Hannover, den 27. April 2021

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig
› Wirtschaftsprüfer

Kroll
› Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstandes intensiv überwacht und sich in vier Sitzungen mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen der Konzernunternehmen informieren. Er hat den Vorstand regelmäßig entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben überwacht, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen angemessen einbinden lassen. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat sich darüber hinaus in weiteren persönlichen Gesprächen mit dem Vorstand über die laufenden Geschäfte der Pensionskasse informiert und beraten.

Zur Unterstützung seiner Tätigkeit hat der Aufsichtsrat Ausschüsse eingerichtet. Der Strategieausschuss beschäftigt sich mit Fragestellungen zur zukünftigen strategischen Ausrichtung des Unternehmens. Dieser Ausschuss tagte einmal im Berichtsjahr. Der Vermögensanlageausschuss befasst sich mit den Kapitalanlagen des Verka-Verbundes und tagte zweimal im Berichtsjahr.

Der Aufsichtsrat hat sich eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittelfristigen Unternehmensentwicklung befasst. Im Zentrum stand auch in diesem Jahr die strategische Ausrichtung der Tochtergesellschaft, der Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG (Verka PK). Zur weiteren Sublimation der Wettbewerbsfähigkeit der Gesellschaft hat sich der Aufsichtsrat erneut für eine Überschussbeteiligung für die nicht in einem besonderen Abrechnungsverband geführten Versicherungsverhältnisse der Verka PK in Höhe von 1,75 % ausgesprochen. Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand regelmäßig über den Stand der Vertriebsaktivitäten bei der Verka PK berichten, welche im Jahr 2020 von großem Erfolg gekrönt waren. Wie auch in den letzten Jahren standen die Auswirkungen des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes im Fokus der Beratungen zwischen Aufsichtsrat und Vorstand. In diesem Zusammenhang wurde über die anhaltende Notwendigkeit der Bildung von Zinszusatzreserven insbesondere in der Tochtergesellschaft und deren Entwicklung in den nächsten Jahren diskutiert. Auch der bestehende Ergebnisabführungsvertrag mit der Verka PK wurde besprochen und soll bis auf weiteres fortgeführt werden. Der Aufsichtsrat hat sich fortlaufend über den mittlerweile so gut wie abgeschlossenen Um- und Ausbau des Gebäudekomplexes in der Schellendorffstraße vom Vorstand berichten lassen – dieser soll 2021 feierlich eingeweiht werden, sofern es die Corona-Pandemie zulässt.

Den besonderen Herausforderungen des Jahres 2020, die durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie ausgelöst wurden, hat sich der Verka-Verbund mit großer Umsicht gestellt. Sowohl die Vertreterversammlung als auch die meisten Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen konnten erfolgreich digital durchgeführt werden. Die Arbeit der Verka-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde auch von zu Hause aus in gewohnt professioneller Weise ausgeführt.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht 2020 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Prinzenstraße 23, 30159 Hannover, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Abschlussunterlagen und der Bericht des Abschlussprüfers über die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichtes haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. In der Bilanzsitzung am 12. Mai 2021 hat der Abschlussprüfer dem Aufsichtsrat ausführlich über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen berichtet. Von den Prüfungsergebnissen hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen.

Die Erläuterungen des Vorstandes ergaben keine Einwendungen und der Aufsichtsrat erklärte sich mit den Ausführungen des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2020 und dem vorgelegten Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht einverstanden. Der Aufsichtsrat hat sich mit dem vom Vorstand erstatteten Konzernlagebericht und dem Konzernabschluss 2020 intensiv befasst, die Unterlagen eingehend studiert und geprüft. Der Aufsichtsrat billigt den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2020.

Nach über 11jähriger Vorstandstätigkeit ist Herr Ewald Stephan zum 30. April 2021 altersbedingt aus der Verka ausgeschieden. Der Aufsichtsrat bedankt sich bei Herrn Stephan für sein langjähriges Engagement als Vorstandsmitglied für die Bereiche Kapitalanlagen, ITO und Rechnungswesen. Unter seiner Ägide wurde der Fokus auf nachhaltige Kapitalanlagen erfolgreich etabliert und das Thema Nachhaltigkeit in den Arbeitsalltag der Verka integriert. Die Sanierung des Dienstgebäude-Komplexes in der Schellendorffstraße nach DGNB Standard hat er richtungsweisend voran getrieben und maßgeblich begleitet. Der Aufsichtsrat wünscht Herrn Stephan für seinen Ruhestand alles Gute. Seine Nachfolge hat zum 1. März 2021 Frau Charlotte Klinnert angetreten, welche von der Pensionskasse vom Deutschen Roten Kreuz zur Verka wechselte. Der Aufsichtsrat heißt Frau Klinnert herzlich willkommen und freut sich auf die Zusammenarbeit.

Berlin, den 12. Mai 2021

Der Aufsichtsrat

Dr. Jörg Antoine
› Vorsitzender

Hartmut Fritz
› Mitglied

Dr. Rolf Krämer
› Mitglied

Simone Röntgen
› Mitglied

Dr. Volker Knöppel
› Stellvertretender Vorsitzender

Helge Johr
› Mitglied

Dr. Rainer Obrock
› Mitglied

Dr. Michael Schmidt
› Mitglied

Christian Ferchland
› Mitglied

Karin Kessel
› Mitglied

Anke Poersch
› Mitglied

Mario Wagner
› Mitglied



Zukunft denken.
Nachhaltig
vorsorgen.





Verka VK Kirchliche Vorsorge VWaG
Schellendorffstraße 17/19
14199 Berlin

Telefon +49 30 897907-0
Fax +49 30 8247213
E-Mail info@verka.de

www.verka.de